Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 2. Dezember. Dem Kreis-Thierarzt Schirmer zu Heiligenstadt ist die in Silber ausgeprägte Gestüt-Medaille verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, Montag 1. Dezember, Abends. Es wird versichert, daß die Angelegenheit betreffs der Kandidatur auf den griechischen Thron arrangirt werden würde. England würde auf die Kandidatur des Prinzen Alfred, Rußland auf die des Herzogs von Leuchtenberg verzichten.

Von der polnischen Grenze, Montag 1. Dez. Sicherem Vernehmen nach sollen mit dem Jahre 1863 die Direktoren der Kommissionen den Ministertitel erhalten. Graf Wielopolski soll Ministerpräsident werden. Die polnische Zollkammer soll, unabhängig von Petersburg, dem Finanzministerium einverleibt werden. Zwischen Polen und Rußland soll ein Zollverein bestehen. Dem Associé des Banquierhauses Fränkel, Alexander Laski soll der Posten eines Bankpräsidenten angeboten worden sein.

London, Dienstag 2. Dezember. Die heutige „Times" sagt, England solle die Wahl des Prinzen Alfred dankbar ablehnen, aber von Rußland dasselbe in Betreff des Herzogs von Leuchtenberg fordern. Griechenland könne in dem Erzherzoge Max von Oestreich eine vortreffliche Wahl treffen. — Nach der „Morning Post" proponirte England bei dem Ausbruche der Revolution sofort die Erneuerung des Uebereinkommens vom Jahre 1830, keinen Verwandten der Schutzmächte auf dem griechischen Throne zuzulassen. Rußland opponirte zuerst gegen diesen Vorschlag, proponirte ihn jedoch jetzt selber, nachdem die Wahl des Prinzen Alfred gesichert scheine. Ein Arrangement sei leicht, wenn die Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg wegfalle; England sei versöhnlich gesinnt. —

Das Junkerthum auf den Trümmern der Volksrechte.

III.

Die englische Aristokratie hatte, immer wieder aus dem Volke sich verjüngend und erneuend, mit unermüdlicher Energie den Kampf mit der die Volksrechte bedrohenden Fürstenmacht aufgenommen und, nach errungenem Siege, in richtiger Erkenntniß der wahren und alleinigen Grundlage aller und jeder Macht, in der Magna Charta, in der Petition und Deklaration of Rights das Recht und die Freiheit für das gesammte englische Volk feststellen lassen.

Kein Gedanke lag dem preußischen, kastenmäßig abgeschlossenen Adel ferner als dieser. In dem Jahrhunderte langen Kampfe mit der Fürstenmacht handelte es sich ihm stets nur um seine Rechte, seine Privilegien, seine Interessen, seine Vortheile und Vorurtheile. Auch nicht eine Spur war an ihm zu entdecken von jener ächten Aristokratie, „welche nach oben wie nach unten hin gleich mächtig eingreift, welche das Volk hebt und die Regierung trägt, welche mit dem Staate dergestalt verwachsen ist, daß sie in der Vergangenheit desselben ihre starken Wurzeln, in seiner Gegenwart ihre gesunde Krone hat." — —

Zum Belege will ich aus vielen nur einige Beispiele anführen. Nach dem Tode Joachims II. hatte Johann Georg 1572 die Stände der Kurmark zusammen berufen, um sich mit ihnen über die Tilgung der Schulden, welche nicht weniger als 2,600,000 Thlr. betrugen, zu berathen. Natürlich schlugen zuerst die Stände über diese für die damalige Zeit unerhört hohe Geldforderung gewaltigen Lärm. „Wer kann", sagten sie, „gleichgültig bleiben, wenn Regenten thun, was ihnen einfällt, an keine Pflicht, an keine Regierungssorgen gebunden zu sein glauben; wenn sie, um die erschöpften Schatzkammern mit dem Marke der Unterthanen wieder zu füllen, die Stände durch süße Versprechungen überreden, durch Drohungen schrecken, mit Gewalt zwingen."

Trotzdem bewilligte der Adel die verlangten Gelder, aus den Taschen seiner Hintersassen, als ihm versprochen war, es sollten die fetten Prälaturen und Kanonikate, „sonderlich denen vom Adel" konferirt werden.

Aehnlich ging es in der Neumark. Auch da bewilligte die Ritterschaft alles Verlangte, nachdem ihnen der Kurfürst ihre Privilegien, die Zollfreiheit und die Auskaufung der Bauern bewilligt und versprochen hatte, für den Unterhalt von 20 Jungfrauen vom Adel im Kloster Zehden zu sorgen. Auch sollten Landvogt und Amtleute die Bauern, die sich der Dienste weigerten, bescheiden und anweisen, 2 Tage wöchentlich zu dienen. Mit den 2 Tagen aber war der Adel nicht zufrieden gestellt. Umsonst mahnte der Kurfürst:

„Er sei nicht der Meinung gewesen, die armen Leute ganz auszumatten; sie über 2 Tage, die ihnen schon schwer genug würden, zu beschweren. Er hoffe, daß Ehrbare und Vernünftige von Adel nicht so unchristlich mit ihren Leuten umgehen und sie über 2 Tage beschweren würden. Leute, welche mit ihren Junkern der Dienste halber mit Urtel und Recht entschieden, würden billig dabei gelassen; es würde denn mit ihrem Willen auf mehr Dienste gehandelt."

Der Adel war weder ehrbar, noch vernünftig, noch christlich gesinnt, Auf sein wiederholtes Andringen resolvirte der Kurfürst 1593:

„Er sei es gnädig zufrieden, daß Leute, so bisher nicht gedient, dazu vermocht und angehalten würden, damit ohne Unterschied mit denen, so bisher weniger gedient, eine Gleichheit werde."

Das war die „égalité" des Junkerthum! Das ist der Ursprung der — in unserer Zeit mit schwerem Gelde abgelösten — Bauerndienste in der Mark. Das geschah Bauern, die ursprünglich gleich dem Adel frei gewesen waren und unter den Ständen mitgetagt hatten! —

Auch den Widerstand des Kleve-Märkischen Adels brach der große Kurfürst sofort, als er ihnen unterm 16. December 1649 das Privilegium ertheilte: „daß sie ihre liquiden Pachte selbst zu exequiren und einzutreiben berechtigt seien, sie und ihre Güter in Städten nicht arrestirt, sondern in personalibus dem Hofgerichte immediate unterworfen sein sollten".

Einen solchen Adel konnte König Friedrich Wilhelm I. mit Recht als „Junker" bezeichnen und dessen „Autorität" die königliche Souverainetė als Rocher von Bronce entgegensetzen. — —

Und dennoch, wie seltsam! Kaum hatte das Junkerthum den hoffnungslosen, ständischen Kampf aufgegeben; kaum war es in aller Stille in das fürstliche Lager übergegangen; da hatte das Königthum alle früheren Kämpfe vergessen, da empfing es das Junkerthum mit offenen Armen und überschüttete es mit Gaben und Geschenken aus dem Füllhorn seiner Gewalt, gleichsam als ob der verlorene Sohn in das Vaterhaus zurückgekehrt sei. Es war, als ob Sieger und Besiegte sich in die Beute „alten Rechts und alter Freiheit" getheilt hätten.

Und so finden wir denn das preußische Junkerthum an der Schwelle der neuesten Zeit im Vollgenusse folgender Grundrechte:

Es ist als der erste Stand im Staate anerkannt. Ihm soll die Vertheidigung des Staats, sowie die Unterstützung der äußeren Würde und inneren Verfassung desselben hauptsächlich obliegen.

Es hat eine vorzügliche Berechtigung zu allen Ehrenstellen im Staate d. h. im Besitze aller einflußreichen Stellen beherrscht es das Heer, die Verwaltung und die Justiz.

Frei von der Militärpflicht, erfreut es sich des Besitzes seiner Lehngüter gegen eine geringe Geldabgabe, während ihm diese Güter einst statt Soldes für zu leistende Kriegsdienste gegeben waren.

Es genießt Steuerfreiheit.

In seinen Händen liegt die Gerichts- und Polizeigewalt über seine ihm mit Geld und Diensten frohndenden Unterthanen.

Es bildet endlich ausschließlich am Hofe die Umgebung der Könige und beherrscht dadurch Ohr und Willen der Fürsten.

Das Erdbeben der französischen Revolution erstreckte sich nicht bis zu den märkischen Sandsteppen. Schon aber dröhnte der Boden vom Donner der Schlacht bei Jena. Der Tag des Gerichts war angebrochen. Der jähe Sturz der alten Monarchie, verschuldet hauptsächlich durch den nur von der späteren Schwäche und Feigheit übertroffenen Hochmuth des preußischen Junkerthums, schien auch das stolze Gebäude seiner usurpirten Macht und Vorrechte für immer in Trümmer geworfen zu haben.

Junius.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 1. Dezbr. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Heute Vormittag nahm der König die Vorträge der Geheimräthe Illaire und Costenoble, des Generaladjutanten v. Manteuffel und die Monatsrapporte einiger Regimentskommandeure und Kompagniechefs entzogen und empfing Mittags eine Deputation aus dem Kreise Marienwerder, geführt von dem General-Landschaftsdirektor v. Rabe. Der König, welcher den Gastvorstellungen der hannoverschen Hofschauspielerin Frau Niemann-Seebach im Victoriatheater regelmäßig beigewohnt, hat der Künstlerin ein höchst werthvolles Armband zum Geschenk gemacht. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben den hier eingegangenen Nachrichten zufolge ihren Aufenthalt zu Rom verlängert und werden dasselbe erst am Mittwoch verlassen und nach Florenz gehen. Von dort reisen die hohen Herrschaften nach Livorno, kehren darauf nach Florenz zurück und nehmen auf der Rückreise ihren Weg über Genua, Mailand, Verona, Venedig, Triest, Wien ꝛc. In den Tagen vom 15.—20. d. Mts. wollen die hohen Reisenden bestimmt in Berlin eintreffen und sollen bis Mitte Dezember die im Palais angeordneten Einrichtungen ausgeführt sein.

Zur Feier des Geburtstages der Frau Großherzogin Luise von Baden ist am Mittwoch bei den Majestäten Familientafel und soll zu derselben auch der badische Gesandte, Marschall v. Biberstein, geladen werden. — Der Präsident des Staatsministeriums, v. Bismarck, hatte heute längere Unterredungen mit den Ministern v. Bodelschwingh und v. Roon und empfing außer einigen Gesandten auch die aus Marienwerder hier eingetroffene Deputation, welche darauf auch den Ministern v. Jagow und v. Roon ihre Aufwartung machte. — Es sind bereits wieder mehrere Deputationen angemeldet, darunter eine aus dem Saatziger Kreise, an deren Spitze der Landrath Palm steht. — Der Justizminister Graf zur Lippe will gegen alle die juristischen Beamten einschreiten, die Sammlungen für den Nationalfonds angeregt haben. Einige Herren sind dadurch in eine sehr fatale Situation gerathen. — Der Vertreter Preußens am russischen Hofe, Graf v. d. Goltz, welcher schon vor einiger Zeit hier erwartet wurde, hat, wie verlautet, Weisung erhalten, auf seinem Posten zu bleiben. Die Vorgänge in Rußland sollen der Art sein, daß unsere Regierung nicht gern in St. Petersburg ohne Vertretung sein möchte. Das Gerücht, daß Graf v. d. Goltz für den Gesandtschaftsposten in Paris designirt ist, erhält sich. Wenn einige Blätter in dem Grafen bereits den auswärtigen Minister sahen, so treiben sie gewaltige Conjekturalpolitik. Herr v. Bismarck denkt auch noch nicht im Entferntesten daran, sein Portefeuille aus der Hand zu geben. — Im Viktoria-Theater ist jetzt ein Kindertheater eröffnet. Das Polizeipräsidium hat sich lange geweigert, diese Vorstellungen zu gestatten, doch gelang einer bekannten Persönlichkeit die Beseitigung aller Hindernisse.

C.S. — Es waren seit einigen Jahren außer den Schützen- und Scharfschützenvereinen Vereine jüngerer Waffengefährten von der Landwehr u. s. w. entstanden, an welchen auch Reserve- und Landwehrmänner Theil nahmen. Wie man sich heute in der Stadt erzählte, soll sowohl den Reservisten als den Landwehrleuten die Theilnahme an diesen bewaffneten Vereinen in der Zukunft untersagt sein, und man vertheidigt diese Maßregel der Regierung unter Hinweis auf die Artikel 29, 30, Al. I., 35, Al. I. und 38 und 39 der Verfassungsurkunde. Diese Artikel lauten: Art. 29: Alle Preußen sind berechtigt, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubniß friedlich und ohne Waffen in geschlossenen Räumen zu versammeln. Diese Bestimmung bezieht sich nicht auf Versammlungen unter freiem Himmel, welche auch in Bezug auf vorgängige obrigkeitliche Erlaubniß der Verkürzung des Gesetzes unterworfen sind. Art. 30, Al. I. Alle Preußen haben das Recht, sich zu solchen Zwecken, welche den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, in Gesellschaften zu vereinigen. Art. 35 Al. I.: Das Heer begreift alle Abtheilungen des stehenden Heeres in sich und der Landwehr. Art. 38: Die bewaffnete Macht darf weder in, noch außer dem Dienste berathschlagen oder sich anders als auf Befehl versammeln. Versammlungen und Vereine der Landwehr zur Berathung militärischer Einrichtungen, Befehle und Anordnungen sind auch dann, wenn dieselbe nicht zusammenberufen ist, untersagt. Art. 39: Auf das Heer finden die in den Artikeln (5, 6) 29, 30 und (32) enthaltenen Bestimmungen nur insoweit Anwendung, als die militärischen Gesetze und Disciplinarvorschriften nicht entgegenstehen. Der Hauptaccent dürfte hierbei auf Art. 35 zu legen sein.

— [Preßprozesse.] Die 4. Deputation des Kriminalgerichts unter dem Vorsitz des Stadtgerichtsraths Pielchen, verhandelte heute drei Preßprozesse gegen den Redakteur der „Volkszeitung", Herrn Holdheim. In allen drei Fällen erkannte der Gerichtshof auf Nichtschuldig.

— Sicherem Vernehmen nach ist auch die neueste englische Note, in der Graf Russell seine Vermittelungsvorschläge in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit wiederholt hat, vom dänischen Kabinet bereits ablehnend beantwortet.

— Bei dem Handelsministerium ist bisher weder ein auf den Bau einer Eisenbahn auf dem rechten Oderufer gerichteter Antrag zur Vorlage gelangt, noch die Zustimmung zu demselben ausgesprochen oder eine materielle Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

C. S. — [Marine-Intendanten.] Wie in den Marinen anderer Staaten wird auch in der preußischen jedes in See gehende und längere Zeit von den heimischen Gestaden fern bleibende Kriegsschiff von einem Intendanten begleitet. Da nun unsere Marine-Intendantur nicht die erforderliche Anzahl von solchen höheren Beamten liefern kann, so sollen jetzt versuchsweise Assessoren der Armee-Intendanturen zur Dienstleistung auf in See gehende Schiffe detachirt werden, um späterhin, wenn sie sich für diesen Dienst brauchbar bewiesen haben, als Marine-Intendanturräthe auf die Marineverwaltung überzugehen. An dem Gründungsplane unserer Marine wird mit Eifer gearbeitet und man kann mit einiger Bestimmtheit darauf rechnen, daß derselbe in der nächsten Session der Landesvertretung vorgelegt werden wird.

— Nach der „Volks-Z." ist es nicht Hr. v. Kalkreuth, der als Deputationsmitglied die freisinnigen Aeußerungen gegen den König gethan, sondern Kommerzienrath König.

— Aus Neisse wird der „Volks-Z." geschrieben: Der Kreisgerichtsdirektor Henrici hierselbst war wegen seiner hervorragenden Befähigung zur Leitung der öffentlichen Verhandlungen durch eine Verfügung des königlichen Appellationsgerichts Ratibor zum Präsidenten des zu Anfang Dezember d. J. zu Beuthen zusammentretenden Schwurgerichtshofes, vor welchem bedeutende und wichtige Sachen zu verhandeln sind, ernannt. Mittelst eines Justiz-Ministerial-Erlasses jedoch wurde demselben nicht nur dieses ehrenvolle Amt, sondern überhaupt der Vorsitz bei Schwurgerichten für das Jahr 1863 entzogen. Diese dienstliche Zurücksetzung hat auch den Verlust der mit dem Präsidium verbundenen Gehaltszulage zur Folge. Zufällig ist der Kreisgerichtsdirektor Henrici mit dem Abgeordneten zur zweiten Kammer identisch.

— Herr v. Bockum-Dolffs ist am 28. Nov. in Gumbinnen angekommen.

— Wie man vernimmt, steht auf die an Se. Majestät gerichteten Adressen der Provinziallandtage eine Allerhöchste Erwiderung zu erwarten.

— Unsere Berliner Korrespondenz, wonach der preußische Gesandte am päpstlichen Hofe, Freiherr v. Canitz, in bedenklicher Weise erkrankt ist, und die Krankheitssymptome leider auch auf einen affizirten Gemüthszustand schließen lassen, wird bestätigt.

— Aeußerem Vernehmen nach, schreibt die „Hart. Ztg.", soll die gestern gemeldete Abreise des Polizeipräsidenten Herrn Maurach nach Berlin mit seinem dringenden Wunsche zusammenhängen, durch eine Versetzung von Königsberg aus seinen bisherigen Dienstverhältnissen zu scheiden.

— Nach dem „Köln. Anz." wäre auch mit dem Commerzienrath Scheidt in Kettwig wegen Uebernahme des Handelsministeriums verhandelt worden. Herr Scheidt saß in der Berliner Nationalversammlung von 1848 und der späteren Zweiten Kammer auf der liberalen Rechten.

— Nach einer telegraphischen Depesche des „Dr. Journ." ist die Rückäußerung Preußens auf die Antwortsnote Bayerns in der Handelsvertragsangelegenheit weniger schroff, als die von Berlin nach Stuttgart gesandte. Herr v. Bismarck glaubt aus dem bayrischer Seits kundgegebenen Wunsche nach einer Verständigung die Hoffnung schöpfen zu dürfen, daß Bayern noch eine Annäherung in Aussicht genommen habe, und sieht darüber weiteren Aeußerungen des Herrn v. Schrenk entgegen. — Wie übrigens der „Leipz. Ztg." aus München geschrieben wird, ist für die bevorstehende Generalzoll-

konferenz bereits ein so umfangreiches Berathungsmaterial vorhanden, daß man die Dauer derselben im Voraus auf mehrere Monate veranschlagt. Ob die Eröffnung der Konferenz bereits am 5. Januar, wie anfänglich bestimmt, stattfinden kann, ist noch nicht bestimmt; es ist wohl möglich, daß der Eröffnungstermin noch um einige Tage hinausgeschoben werden muß. Die Zustimmung zur Beschickung der Konferenz ist nunmehr von allen Zollvereins-Regierungen eingetroffen.

C. S. — Aus Frankfurt a. M. meldet man uns, daß der Major Cohausen, welcher bekanntlich auf Wunsch des Kaisers Napoleon Nachforschungen nach römischen Bauten in der Umgegend von Aachen mit Erlaubniß der preußischen Regierung angestellt hatte, nach Beendigung seiner Arbeiten, aus Compiègne dahin zurückgekehrt ist. Auch in dem beim Bundestage akkreditirten diplomatischen Korps hat die mysteriöse Note in der „Allgem. Preuß. Zeitung" Aufsehen erregt. Unser Korrespondent spricht sich mit großer Offenheit dahin aus, daß alle diejenigen, welche jemals die Ehre gehabt haben, mit Herrn v. Bismarck in Beziehung zu treten, mit Bestimmtheit in Abrede stellen, daß diese Mittheilung der offiziellen „Preuß. Zeitung" von Herrn v. Bismarck ausgegangen oder seiner Initiative zuzuschreiben sei. Es ist auffallend, daß wir derselben Ansicht auch schon hier in politischen Kreisen begegnet sind, und gerade deshalb sind wir der Meinung, daß man die Sache so lassen und nicht mehr zu viel Aufhebens davon machen müsse. Wir unsererseits wollen es wenigstens thun, und alle uns über die Angelegenheit zu Ohren gekommenen Details vorläufig übergehen.

— In der Stadt koursiren Gerüchte von einer demnächst zu erwartenden geschärften Repression, die man mit der Anwesenheit des Herrn v. Maurauch in Verbindung setzt; der Eifer der Herren v. Jagow und v. Bernuth soll nicht mehr genügen.

— Der „Elb. Z." schreibt man von hier, 28. November: „Die Staatsanwaltschaft hat nun doch in Veranlassung des famosen Artikels „Pielchen" gegen das „Preußische Volksblatt" die Einleitung der Untersuchung beantragt. Es wird behauptet, der betreffende Gerichtshof habe einen dahin zielenden Antrag gestellt, während es sich bestätigt, daß Herr Pielchen selber für seine Person keinerlei Genugthuung gefordert hat. Da es sich hier übrigens um ein Vergehen wider die öffentliche Ordnung handelt, so mußte die Staatsanwaltschaft von Amtswegen einschreiten, wollte sie überhaupt die Sache der richterlichen Kognition unterbreiten.

— Zur Charakteristik der Haltung Oestreichs in der kurhessischen Angelegenheit theilt die Wiener „Presse" nachträglich mit, „daß zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin die Unterhandlungen über ein gemeinschaftliches Vorgehen im Gange waren, als das östreichische Kabinet auf außerordentlichem Wege die Mittheilung erhielt, Herr v. Bismarck beabsichtige unter der Hand in Kassel die Dinge auf die Spitze zu treiben. In Folge dessen entschloß sich der östreichische Minister des Auswärtigen auf eigene Faust zu handeln, und die Sendung FML. v. Schmerlings wurde rasch improvisirt. Indessen gebrauchte man noch die Vorsicht, dem preußischen Gesandten Herrn v. Werther in Wien die Depesche vorzulesen, deren Träger der General war. Abschrift von dieser Depesche wurde Herrn v. Werther nicht gegeben. FML. v. Schmerling kam am 26. v. M. Nachmittags in Kassel an, und bereits drei Stunden später telegraphirte er in einem Sinne nach Wien, der den Erfolg seiner Mission außer Zweifel stellte, obgleich der östreichische Abgesandte den Kurfürst wohl noch nicht gesehen hatte. Es war aber Sorge getroffen worden, daß der Kurfürst wohl wisse, wie der Rath Oestreichs das letzte sich ihm darbietende Hülfsmittel sei".

— [Fortsetzung des Berichts der Kommission für Hand- und Gewerbe im Abgeordnetenhause über den Entwurf eines Gewerbegesetzes.] Die Ueberflüssigkeit der Prüfung geht übrigens am schlagendsten aus der Stellung der Maschinen-Ingenieure, wie sie schon zahlreich vorkommen, gegenüber der der Baumeister und Bauhandwerker bei uns hervor. Noch hat sich die Nothwendigkeit nicht herausgestellt, den Maschinen-Ingenieur in die Zwangsjacke des Prüfungswesens zu pressen, und gerade seine Fehler bleiben dem Auge des Laien weit länger verborgen als die der Bautechniker. Dort sind die Folgen meist ganz plötzlicher und gefahrbringender als hier, weil sie meist der Anzeichen entbehren, welche bei Bauten die herannahende Gefahr ankünden, wie durch vorher eintretende Ausbauchungen, Sprünge, Durchschlagungen der Konstruktionstheile u. s. w. Die Neuzeit hat auch in Preußen eine Menge von Schöpfungen der Maschinen-Ingenieure in's Leben gerufen, und obwohl diese Ingenieure keine Prüfungen zu bestehen haben, sind Unglücksfälle, die sie verschuldet, nur sehr vereinzelt vorgekommen, sicher nicht in größerer Zahl als bei den Werken geprüfter Bautechniker. Wenn aber auch hierdurch die Kommission für nachgewiesen hält, daß die offizielle Prüfung der Baumeister und Bauhandwerker und die dadurch bedingte quasi Beamtenstellung denselben nachtheilig ist und die gewünschte Sicherheit des Publikums nicht erzielt; wenn man es auch a priori für unmotivirt erklären muß, daß z. B. Dampfschiffe von nicht examinirten Maschinenbauern oder Maschinen-Ingenieuren hergestellt werden dürfen, während für jedes unbedeutende Gebäude die Sicherheit der Fachprüfung für nothwendig erachtet wird, so soll damit doch nicht gesagt sein, daß das Bauhandwerk jeder Controle zu Gunsten des Publikums zu entheben sei. Im Gegentheil ist eine größere Wirksamkeit dieser Controle sehr wünschenswerth. Es ist hier nicht der Ort, auf Vorschläge einzugehen, durch welche eine solche auch ohne Prüfungszwang durchzuführen ist. Nur darauf ist hinzuweisen, daß bei uns noch die Grundlage einer solchen wirksamen Ueberwachung und Kontrole der Bauten, nämlich ein Baupolizeigesetz fehlt. Ist ein solches erst vorhanden, so bietet eine durch besondere Baubehörden auszuübende Kontrole der in Ausführung begriffenen Bauten in Verbindung mit strengen Strafen für jede Umgehung der Bestimmungen des Gesetzes, ein kräftiges Mittel, das Publikum vor Schaden oder Belästigung durch zweckwidrige oder leichtsinnige Bauten zu behüten. Was die Prüfungspflicht der anderen im §. 45 der allgemeinen Gewerbeordnung benannten Gewerbetreibenden betrifft, so erscheint solche nothwendiger begründet als die der Bauhandwerker. Schließlich wurde die in der Presse und auch sonst angeregte Frage, ob die Bauhandwerker und die ihnen sonst gleich zu stellenden Gewerbetreibenden beim Wegfall der Prüfung für die Zukunft nicht für konzessionspflichtig zu erklären, um wenigstens im Sicherheitsinteresse solche Personen auszuschließen, bei denen Redlichkeit, Pünktlichkeit, Ordnungsliebe und persönliche Zuverlässigkeit in Bezug auf den Gewerbebetrieb vermißt werde, verneint, da es dem Publikum überlassen bleiben müsse, bei der Benutzung der Gewerbetreibenden vorsichtig zu sein und jede Vermehrung der Konzessions-Gewerbe ihre öffentlichen Nachtheile haben. Auch bei dem Preßgewerbe hat sich die Kommission für Wegfall der auf Grund des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 erforderlichen Prüfungen der Buchhändler und Buchdrucker pp. ausgesprochen.

Breslau, 29. Nov. Der hiesige kaufmännische Verein hat eine Petition an das Justizministerium gerichtet, mit dem Antrage, dasselbe wolle die Emanirung eines Gesetzes veranlassen, daß alle Auszahlungen der Gerichte, sowohl am Orte als nach auswärts, ohne Beschränkung der Summe, unmittelbar der Post zur Beförderung an Empfänger übergeben werden und der Postschein resp. der Insinuationsschein als Quittungsbelag ausreiche. Der Verein hat seine Petition allen ähnlichen Vereinen und kaufmännischen Korporationen zugeschickt, um deren Anschluß herbeizuführen. (s. unsrige gestr. Ztg.)

Oestreich. Wien, 30. Novbr. [Eine Reminiscenz.] Unter den verschiedenen Posten des Budgets kehrt alljährlich eine düstere Reminiscenz wieder, der Ansatz über die Erträgnisse von Gütern, die durch kriegsrechtliche Urtheile in Folge der ungarischen Revolution konfiscirt und seither noch nicht zurückgestellt wurden. Beträchtlich ist der Posten im Ganzen nicht; denn einestheils ist die Zahl jener Güter nicht mehr sehr groß, andererseits sind sie meist sehr belastet; doch finden sich bei etlichen Reinerträgnisse von 100,000 Fl. und darüber. Als die gewesenen Eigenthümer erscheinen die Grafen Ludwig und Kasimir Batthyany (beide todt), Alexander Teleki in piemontesischen Diensten, Franz Pulsky (vor ein paar Monaten in Neapel als Garibaldianer verhaftet, doch bald wieder freigelassen), Ernst v. Kiß († 1849 in Arad), dann einige weniger bekannte Persönlichkeiten, Verwandte und Anhänger Kossuths u. s. w. (N. P. P.)

—[Den modenesischen Truppen], die sich auf östreichischem Boden befinden und bisher in Folge eines nicht ganz klar gefaßten Vertrages aus dem östreichischen Staatsschatze unterhalten wurden, soll es nunmehr freigestellt werden, in die östreichische Armee einzutreten. Eine kleine Abtheilung will der Herzog von Modena fortan auf eigene Kosten unterhalten; die übrigen sollen in ihre Heimath entlassen werden. Wann diese Lösung des im Reichsrath so bitter gerügten anomalen Verhältnisses zur Ausführung kommen wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls ist es eigenthümlich genug, daß ein Fürst, der in Betreff des Privatvermögens als einer der reichsten in Europa gilt, seine Truppen, die er ja doch nach dem Verlust seines Landes nicht verwenden kann und deren relativ geringe Zahl sie überhaupt nutzlos macht, von einem Staate unterhalten läßt, der gegenwärtig aus so harter finanzieller Bedrängniß sich mühsam emporzuringen sucht.

Lemberg, 29. Nov. [Mandatsniederlegung.] Schon drei der galizischen Abgeordneten haben ihr Mandat niedergelegt. Graf Fredro, Dr. Helcel und Fürst Lubomirski; ein vierter hat die Niederlegung angekündigt, Graf Potocki ist durch Krankheit und Dr. Czerwiakowski wegen seiner Nichtbestätigung als Rektor der Jagiellonischen Universität verhindert, seinen Sitz im Hause einzunehmen.

Anhalt. Dessau, 27. Nov. Heute fand hierselbst die Eröffnung des diesseitigen Sonderlandtages statt. Die durch Präsident Sentenis verlesene Thronrede bewegte sich lediglich innerhalb der gebräuchlichen Redewendungen, und bot keinen Anlaß zu der Erwartung, es werde der bisherige Status quo unseres politischen Lebens nach irgend einer Seite hin durch das Betreten neuer Pfade unterbrochen werden. Der durch die verfassungstreue Partei der Städte des zweiten Kreises gewählte Abg. Rieger erbat sich das Wort und äußerte etwa Folgendes:

Wenn seine Wähler ihn als Abgeordneten an diese Stelle geschickt hätten und er diese Wahl angenommen habe, so sei dies nicht in dem Sinne geschehen, daß er sich als Landstand an den Berathungen und Beschlüssen dieser hohen Versammlung betheilige. Er und seine politischen Freunde, und als solche glaube er alle seine Wähler bezeichnen zu dürfen, seien vielmehr der fest begründeten und im Laufe der Zeit in ihnen immer mehr befestigten Ueberzeugung, daß die gegenwärtig noch in faktischer Wirksamkeit bestehende Landschaftsordnung vom Jahre 1859 jeder rechtlichen Gültigkeit und Bedeutung entbehre und daß dagegen die im Jahre 1848 zwischen Sr. Hoheit dem Herzoge und den dazu berufenen Vertretern des Landes vereinbarte Verfassung, wenn sie auch augenblicklich thatsächlich beseitigt sei, fort und fort das allein zu Recht bestehende Staatsgrundgesetz des Landes bilde. Die Wiederherstellung dieses verfassungsmäßigen Rechts mit allen innerhalb des Gesetzes gegebenen Mitteln anzustreben, hielten sie für ihre erste staatsbürgerliche Pflicht.

Schleswig. Tondern, 23. November. [Uebergriffe der Dänen.] Unsere Stadt, welche seit dem Jahre 1445 deutsches Recht (das sogenannte lübsche Recht der freien Hansestädte) und ausschließlich deutsche Kirchen- und Schulsprache hatte, ist bekanntlich seines deutschen Rechtes beraubt und mit dänischen Schulen gesegnet worden. So ist die deutsche Lehranstalt des Kandidaten Meier jetzt aufgehoben, der pensionirte Lehrer Jaspersen wurde veranlaßt, seine konzessionirte deutsche Schule aufzugeben, und der Privatlehrer Widenradt sah sich genöthigt seine deutsche Schule zu schließen. Dagegen erhält jetzt die dänische Realschule aus der Schatulle des Königs für 10 Jahre eine Zulage von jährlich 500 Thalern! Es nimmt sich solchen Thatsachen gegenüber gradezu kindisch aus, wenn dänische Blätter behaupten, daß die beiden Nationalitäten im Herzogthum Schleswig mit ängstlicher Peinlichkeit gleichgestellt sind. — Der Goldschmied Beyreis zu Flensburg wurde wegen einer in Husum begonnenen, vom Polizeimeister aber unterbrochenen Rede „wegen Ungehorsams gegen polizeiliche Anordnungen" in eine Strafe von 50 Thalern, eventuell zu Gefängniß bei Wasser und Brot verurtheilt. Das Appellationsgericht zu Flensburg hat mit Bescheid vom 17. d. Mts. das Erkenntniß dahin bestätigt, daß die Strafe als eine korrektionelle zu betrachten sei. Beyreis wird also nicht wegen Uebertretung oder Verletzung des Gesetzes, des Rechtes, der Verfassung oder einer Polizei-Verordnung, sondern wegen — Pflichtverletzung bestraft. Es wäre nach den Ansichten des Appellationsgerichts seine Pflicht gewesen, keine Rede zu halten; weil er aber eine hielt und er wegen der Rede selbst nicht bestraft werden konnte, als Deutschgesinnter aber bestraft werden mußte, erhielt er eine korrektionelle Strafe! (Schl. C.)

Großbritannien und Irland.

London, 29. November. [Tagesnotizen.] Der Prinz Christian von Dänemark und die Prinzessin Alexandra sind Donnerstag Abends von Windsor nach Dover abgereist, um sich nach dem Kontinent einzuschiffen. (Sie sind bereits über Köln nach Hannover gereist.) — Für die Nothleidenden von Lancashire fand heute im Westende ein Meeting statt, bei welchem die erste augenblickliche Sammlung über 1200 Pfd. St. ergab. Der französische Flüchtling Dr. Bernard, der im Orsini-Prozeß eine Rolle spielte, ist dieser Tage in London gestorben. — Die engl. Boxer haben seit einigen Tagen einen neuen König. Am Mittwoch wurde nämlich der Vorkämpfer (champion) Mace von dem Präsidenten King aufs Haupt geschlagen und mußte den Kämpengürtel an ihn abgeben. Das „Geschäft" dauerte 35 Minuten und hatte ein großes Zuschauerpublikum, das nicht den ärmsten Klassen Londons angehört haben kann, da die Beförderung nach dem Schauplatz (Thames Hafen) 2 Pfd. St. kostete. — Nach amtlichen polizeilichen Angaben hat die Verbrecherzahl in Liverpool dieses Jahr beträchtlich zugenommen. Die Zahl der begangenen Verbrechen ist gegen voriges Jahr um beinahe 100 gestiegen. Es sind in 12 Monaten 130 Angriffe mit Messerstichen vorgekommen. Die Zahl der summarischen Aburtheilungen für geringere Vergehen war um 6000 niedriger, belief sich aber trotzdem auf 34,000. Wegen Betrunkenheit sind 2000 mehr als voriges Jahr in Haft gekommen.

— [Die neue Post vom Kap] ist vom 21. Oktober und meldet, daß in Middelburg, Colesburg und Hopetown in Folge der Dürre eine Hungersnoth ausgebrochen ist. An der Grenze ist Alles stille, aber in der Transvaal-Republik herrscht Bürgerkrieg. Der Expräsident hatte

---

Theater.

Die gestrige dritte Aufführung von „Berlin bei Nacht" giebt die Gelegenheit, uns noch einmal mit dieser verjüngten Posse zu beschäftigen. Viel hat Kalisch nicht daran verändert, der Rentier Fischer hat eine neue Anschauung der Dinge nebst neuen Kouplets bekommen, Pauline ist von der Biermamsell zur Sodawasser-Spritzmamsell avancirt und zu alledem sind die glühenden und tiefgehenden Bestrebungen der Neuzeit berücksichtigt worden. Die Rede, welche der Turner (Hr. Kühne) im 2. Akte hält, darf sogar poetisch schön genannt werden. Handlung ist möglichst wenig in der Arbeit, die auch den nöthigen Grad von Unwahrscheinlichkeit ihr eigen nennen darf. Wir erinnern nur an das Auftreten des englischen Lords nebst Familie Abends um 10 Uhr unter den Linden und an die (salva venia) Schloßbrücke, deren der Lohndiener Erwähnung thut und welche, wie männiglich bekannt, keine großen Merkwürdigkeiten für eine Abendbetrachtung bietet.

Die Kouplets sind scharf und witzig, das versteht sich bei Kalisch von selbst, und ebenfalls von selbst versteht es sich, daß bei den Dialogen und Selbstbetrachtungen der Grenze des aesthetisch Erlaubten sehr nahe gekommen, ja dieselbe sogar auf flüchtige Momente überschritten wird.

Unsre Anerkennung über die Ausstattung haben wir neulich schon ausgesprochen. Gestern klappte (um uns dieses Ausdruckes zu bedienen) Alles sehr gut und der neu arrangirte Schluß däuchte uns geschmackvoller und interessanter.

Die Krone des Abend gebührte wiederum den Herren Ungnad und Dalatkewicz (Fischer u. Stiefke), ersterem sekundirte Herr Bethge I., letzterem Herr Bethge II. ganz wacker. Die Herren Ungnad und Bethge I. hatten ihre Vorbilder, den Kleinstädter und den Milchmann bis in die kleinsten Kleinigkeiten recht geschickt kopirt. Frau Schön (Pauline) war etwas heiser, hatte aber sonst für ihre Rolle den nöthigen Humor, und dasselbe können wir von Frl. Alisch sagen. Auch Maske und Spiel des Herrn Brandt, der den „ausgeßeuchenten" Zwickauer gab, waren anerkennenswerth.

Der zweite Akt „Unter den Linden" zeigte ein ungemein belebtes Bild; der beiden Galgengesichter, die mit Stereoskopen für Erwachsene und mit Cigarrenstummeln, welche des Umtausches gegen bessere und größere Exemplare nicht unwerth sind, erscheinen, müssen wir ebenfalls gedenken, da sie durch ihr charakteristisches Bummlerair so viel Heiterkeit erregten.

Dr. H. M.

M Kalenderschau.

II.

(vide Nr. 247.)

4) Deutscher Volkskalender für 1863. Herausgegeben von F. W. Gubitz. Mit vielen Holzschnitten. Neunundzwanzigster Jahrgang. Berlin, Vereinsbuchhandlung. (Posen, Ernst Rehfeld.)

Auch „der alte Gubitz" ist selbstverständlich unter den Kalendern vertreten und nimmt nicht die letzte Stelle in dieser Literatur ein. Der gemüthliche Herausgeber hat zu viel Erfahrung, um nicht seinen feinen Blick stets zu bewahrheiten. Wir nehmen keinen Anstand, die schönen Sinnsprüche, mit denen er seinen Kalender einleitet, als eine großen Zierde des Buches zu bezeichnen, die er mit dem hübschen Akrostichon auf Amen schließt:

Amen heißt: es werde wahr!
Mög' auf unsrer unfriedsamen
Erde Edlem Jahr auf Jahr
Nirgends fehlen Gottes Amen!

Der prosaische Theil wird mit einem Rückblick auf den Hubertsburger Frieden eingeleitet, dessen Säkularfeier wir im kommenden Jahre begehen.

An prosaischen Aufsätzen und vielen trefflich von Gubitz selbst oder unter seiner Leitung ausgeführten Holzschnitten ist der Kalender sehr reich. Uns haben die Novellen „die Buschmühle" von Wilser und die „Erinnerung an Langbein" von Gubitz am besten gefallen wollen.

Von dem anderen vielen Guten dürfte sich auch der „Rückblick einer Greisin:" „Zwei Tage Lebens mit Gneisenau" manchen Freund erwerben, durch die ganz neue Beleuchtung, in welche der Generalstabschef Blücher's gestellt ist.

5) Berthold Auerbach's Volkskalender für 1863. Mit Originalbeiträgen von Berth. Auerbach, Gottfried Keller, C. Sigismund, Professor Virchow, Reinh. Solger. Illustrirt von W. v. Kaulbach und Paul Thumann. Berlin, A. Hofmann u. Co. (Posen, Rehfeld.)

Auerbachs Volkskalender hat sich sehr schnell Freunde erworben; seine stattliche Auflage giebt derjenigen seiner Kollegen wohl nichts nach. Er huldigt nicht den konservativen Bekleidungsregeln seiner Kollegen: seine Ausstattung ist elegant und geschmackvoll und jedenfalls ist er salonfähig, wenn vielleicht auch gegen seine Kourfähigkeit einige Namen der Mitarbeiter und der Umstand als Argument dienen könnten, daß Auerbach seit Kurzem eine Beilage zur „Gartenlaube" redigirt. Aus dem Inhalte führen wir hier die Erzählungen „Joseph und Benjamin" und „Verschiedene Freiheitskämpfe", sowie die „Betrachtungen eines Genesenden" und „die Deutschen im gegenwärtigen amerikanischen Kriege" als besonders trefflich an. Für die Güte der Holzschnitte bürgen die klangvollen Namen ihrer Verfertiger. Schließlich noch das Kuriosum, daß Berthold Auerbachs Volkskalender in seinem literarischen Theile kein Plätzchen der sanften Poesie gegönnt hat.

6) Der Bote. Ein Volkskalender für alle Stände auf das Jahr 1863. Neunundzwanzigster Jahrgang. Glogau, Druck und Verlag von Carl Flemming. (Posen, Rehfeld.)

Auch ein alter Herr, der eine besonders konservative Gesinnung in Bezug auf seine äußere Ausstattung bethätigt, aber seit seinem Erscheinen eine Ehre darin gesucht hat, an Reichthum literarischer Beiträge alle seine Kollegen zu übertreffen. Der Kalender bringt allerdings auch längere Erzählungen (z. B. gleich zu Anfang eine frisch geschriebene Geschichte aus dem Lande der Wenden von Eduard Ziehen, betitelt: „Der Dorfschulmeister,"), sein Hauptverdienst besteht aber in den kleineren Abhandlungen und Aufsätzen, die, populär und präcis geschrieben, allerorts sich Freunde erworben haben und wohl auch ferner erwerben werden. Von diesen Aufsätzen heben wir hervor: „Ferdinand Schill" (siehe das Titelkupfer), „Friedrich der Große in Neustadt", „Washingtons Mutter", „Aus Hebels Leben" und die große Anzahl, zum Theil recht pikanter, Miscellen und Anekdoten.

Flemming's „Bote" bringt außer dem Titelkupfer und illustrirtem

sich geweigert, die Zügel der Regierung dem neu gewählten Präsidenten zu überlassen und der letztere mußte zur Gewalt schreiten, um ihn dazu zu zwingen. Es ist zum Kampfe zwischen den nebenbuhlerischen Fraktionen gekommen, und es ist Blut geflossen. Mr. Praetorius, der Präsident des freien Staates, ist nach dem Vaal gegangen, um einen Versuch zur Wiederherstellung der Ordnung zu machen.

London, 1. Dezember. [Telegr.] Nach einem Pariser Telegramm der heutigen „Morningpost“ wäre der Herzog von Torrearsa zur Bildung eines neuen Kabinets aufgefordert worden, hätte jedoch abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 29. November. [Tagesnotizen.] Auf Befehl des Kaisers sind der Ober-Kerkermeister und der erste Kerkermeister der Frauen des Gefängnisses von Hazebrouck ihrer Stellen entsetzt worden. In Hazebrouck saß bekanntlich die Frau Gardin, die unschuldig zum Tode verurtheilt wurde. — Die Entschädigungsgelder, welche die chinesische Regierung für die von ihren Mandarinen zu Tode gepeinigten oder schwer mitgenommenen englischen und französischen Gefangenen bezahlen mußte, sind vor einiger Zeit an die Succursal-Anstalt des Comptoir National zu Schanghai durch den Prinzen Kong bezahlt worden und sind jetzt hier angelangt. Das Ministerium des Auswärtigen wird sie in dem bereits früher offiziell festgestellten Verhältniß an die dazu Berechtigten vertheilen lassen. — In Cherbourg ist ein großer Dampfer, „La Sarthe“, vom Stapel gelassen worden, welcher ausschließlich zum Pferde-Transport bestimmt ist. — Der „Japon“, welcher sich augenblicklich in Toulon befindet, soll daselbst Truppen und Material für Cochinchina an Bord nehmen und in der ersten Hälfte des nächsten Monats in See gehen. — Der „Phare de la Loire“ von Nantes, ein wegen der Kühnheit seiner Sprache bekanntes Provinzialblatt hat eine Verwarnung erhalten.

— [Aus Mexiko.] Der „Constitutionnel“ schreibt: „Briefe aus Orizaba vom 28. Okt., die heute früh (29. Nov.) hier eingetroffen sind, strafen die Gerüchte über angebliche Angriffe, denen die Kolonne des Generals Forey zwischen Vera-Cruz und Orizaba ausgesetzt gewesen sein soll, Lügen. Der General war ungehindert nach Orizaba gelangt und hatte seinen Einzug daselbst am 25. Oktober mit dem General Mirandol in Begleitung seines Generalstabes und des 20. Jäger-Bataillons gehalten. General Lorencez hatte sein Kommando niedergelegt und wollte am 15. November nach Europa zurückkehren. — Laut Berichten aus Vera-Cruz vom 1. d. waren im Laufe der letzten vierzehn Tage sechszehn Schiffe mit 15,000 Mann, Pferden und Kriegsmaterial daselbst angelangt. Die Ankunft Comonfort's in Mexiko wird als friedliches Anzeichen betrachtet. Man glaubt, daß Doblado eingeladen werden wird, wieder ins Ministerium zu treten.

Italien.

Turin, 28. November. [Aus der Kammer.] In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas Castromediano ein Telegramm, demzufolge eine 100 Mann starke Räuberbande in eine kleine neapolitanische Stadt eingebrochen war und daselbst verschiedene Gräuelthaten begangen hatte. Rattazzi bemerkte, die Ortsbehörden seien Mitschuldige der Räuber gewesen und deshalb abgesetzt worden. Auf seinen Antrag ernannte die Kammer einen Ausschuß, der sich mit dem Berichte des Generals della Marmora über das Räuberwesen befassen soll. (T. D.)

— [König Franz II.] Aus Turin wird der „Patrie“ geschrieben: „Der Ex-König von Neapel hat in dem Palast Farnese sein Ministerium gebildet. Franz II. hat zum Marineminister Herrn Pasqua erhoben, der ihm treu geblieben ist, während die Land- und See-Officiere zu Garibaldi übergingen. Herr Pasqua entwischte mit der Fregatte Partenope und überlieferte sie dem Könige, der sich nach Gaëta zurückgezogen hatte. Sie befindet sich jetzt in Civita-Vechia und bildet mit den in demselben Hafen liegenden Dampfern Messagero und Delfino die Marine des gestürzten Königs. Der Kriegsminister Franz II. bleibt nicht unthätig. Obwohl sich die Jahreszeit wenig zum Gebirgskriege eignet, sendet er doch Rekruten an Tristany, der den Titel eines Feldmarschalls und Kommandanten der Armeen Sr. Maj. des Königs beider Sicilien angenommen hat. Jeder Rekrut hat eine vollständige militärische Ausrüstung erhalten.“

— [Briganten.] Dem „Pop. d'Italia“ zufolge werden die beiden Apulien, so wie die Provinzen Avellino, Benevento, Campobassa, Salerno, Abruzzo citeriore und ein Theil von Aquila von Briganti zu Fuß und zu Pferde heimgesucht. Auch die Umgegend von Neapel bleibt nicht verschont. So wurde dieser Tage der Syndikus von Nola, Striano, als Geißel festgenommen und mußte sich mit 3000 Ducati loskaufen.

Turin, 30. November. [Telegr.] Die „Italia“ versichert, daß das Kabinet seine Demission gegeben habe und fügt hinzn, daß morgen eine Mittheilung an das Parlament die öffentliche Meinung über diese Angelegenheit aufklären werde.

Spanien.

Madrid, 25. Nov. [Interessanter Prozeß.] An dem Tribunal zu Barcelona wird einer der interessantesten Processe verhandelt, welchen die Welt je gesehen hat. Ein Sohn des reichen und mächtigen, verstorbenen Marquis von Fontanellas, welcher im Alter von 23 Jahren unerklärlicher Weise verschwand und für todt galt, kehrt nach 16jähriger Abwesenheit zurück, wird von seinem Schwager und von vielen Bekannten mit offenen Armen aufgenommen und jetzt als Betrüger und Usurpator des Namens und Titels verfolgt. Vor etwa 1½ Jahr kehrte Don Claudio de Fontanellas nach 16jähriger Abwesenheit aus Buenos-Ayres nach Barcelona zurück, versehen mit Pässen und Offiziers-Patent der argentinischen Republik. Er war im Jahre 1845 im Alter von 23 Jahren verschwunden; wie es hieß, waren seinem Vater, einem reichen Bankier und späteren Marquis, mehrfache Anzeigen und Brandbriefe von Räubern zugekommen, welche ungeheure Summen für die Befreiung seines Sohnes forderten, welche dieser verweigerte. Da man seitdem nichts weiter von dem Schicksale des Sohnes Claudio hörte, so hielt man ihn für ermordet, und es erregte daher großes Aufsehen, als das südamerikanische Postschiff im Mai vorigen Jahres einen Passagier mitbrachte, der von seinem Schwager, dem Erben des verstorbenen Marquis und von dessen Dienerschaft als der verschwundene Don Claudio erkannt wurde. Er besuchte mit seinen Bekannten alle Vergnügungsorte Barcelona's, das Theater u. s. w. wochenlang, wurde aber später von dem Gericht erster Instanz verurtheilt, allgemein für einen Betrüger gehalten, bis plötzlich ein berühmter Advokat aus Madrid freiwillig sich des Unglücklichen annimmt und in einer Denkschrift die Unschuld und Identität des Angeklagten so warm vertheidigt, daß sich die öffentliche Meinung entschieden für seine Unschuld ausspricht. Das Kollegium der Advokaten ist darüber in Berathung getreten, um den Advokaten, Sennor Niera, welcher den Angeklagten in erster Instanz vertheidigte, wegen grober Fahrlässigkeit zu belangen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. Dezember. [Telegr.] Es ist eine neue successive Herabsetzung des Preises des Metallgeldes anbefohlen worden, derart, daß bis zum 1. Juli 1863 das Agio nur 3 Proz. betrage.

Warschau, 29. November. [Geldsammlungen.] Hiesige Blätter berichten, daß die Juden im Königreich bei dem Aufruf zu Sammlungen für die Erneuerung des Grabmals Kasimirs des Großen sich reichliche Gaben beizusteuern beeilt haben. Die Sammlung bei den Bauern für den „Bauern-König“ ist der Zeitumstände wegen unterlassen worden.

Griechenland.

Athen, 22. November. [Die Kandidatur des Prinzen Alfred von England] wird offen zur Schau getragen, und es koncentrirt sich die Agitation auf das Haupt dieses Prinzen allein, immer als Mittel zum Zwecke, da es sich nicht sowohl um den zukünftigen Regenten Griechenlands, als um den König der Hellenen handelt! Deshalb die Demonstrationen in Syra, Patras, Piräeus, und unlängst in Athen. Wenn England will, so wird sogar Prinz Alfred als König ausgerufen, bevor noch die Constituante zusammentritt. Jedenfalls geht die Agitation dahin, die Nationalversammlung zu vermögen, die Wahl des Prinzen Alfred einstimmig zu erklären. Fortwährend finden Personalveränderungen und Exilirungen statt; letztere hauptsächlich, um Stellen frei zu machen, denn die unglückliche Stellenjägerei fordert Opfer, und die Regierung giebt nach, um Ruhe zu erhalten. Der Senat ist bis jetzt nicht aufgehoben, doch erhalten die Herren Senatoren keine Bezüge mehr, und bloß für 15 derselben, der früheren Opposition angehörend, wurde eine Ausnahme in so fern gemacht, als denselben eine provisorische Unterstützung gewährt wird. (Köln. Z.)

Aus Korfu, 29. November, bringt eine telegraphische Depesche einiges Nähere über die mehrerwähnten Kundgebungen, welche in Athen und im Piräeus für den Prinzen Alfred erfolgten. Es wurde bei dieser Veranlassung nicht bloß das Portrait des Prinzen Alfred, sondern auch das der Königin Victoria, des Kaisers Napoleon und des Czaaren Alexander mit Lebehochs begrüßt. In Lamia, an der türkischen Grenze, haben, derselben Quelle zufolge, „Volk, Truppen und Behörden den Prinzen Alfred zum Könige ausgerufen und 101 Kanonenschuß abgefeuert.“

Asien.

Yokuhama, 18. September. [Mordanfall.] Am 14. September, Nachmittags, hat wieder eine der Mordthaten stattgefunden, wie solche leider in der letzten Zeit so häufig in Japan vorgekommen sind. Eine Dame Mrs. Boredaille war mit drei Herren spazieren geritten nach einem Dorfe, Kawasaki genannt, wo sie ein Pikenick arrangirt hatten. Sie begegneten einem Daimio oder Prinzen mit ungefähr 800 Soldaten und Offizieren. Schon hatten sie den Nago oder Tragsessel des Fürsten passirt, als einige Offiziere aus den Reihen sprangen, ihre Säbel zogen und die Unbewaffneten angriffen. Einer derselben sank tödtlich getroffen vom Pferde, während es den Andern gelang die Flucht zu ergreifen und davonzujagen; doch sämmlich verwundet, allein die Dame nicht, deren Hut nur durch den Säbelhieb war fortgeschlagen worden. Dieselbe galoppirte ganz allein, ungefähr 5 Stunden, bis Yakuhama, wohin sie die Trauerbotschaft brachte. Die Wunden von zwei Herren sind nicht lebensgefährlich, doch wird der Arm des Einen wahrscheinlich abgenommen werden müssen. Der unglückliche Ermordete heißt Richardson, ein junger Kaufmann aus China, der im Begriffe stand, nach London zurückzukehren, mit einen Einkommen von 1000 L. im Jahr. Die beiden anderen sind Kaufleute aus Yokuhama, und heißen Marshall nnd Clarke.

Provinzial-Landtag.

Posen, 1. Dezember. Plenarsitzung den 1. Dezember 11½ Uhr eröffnet.

Aus der Plenarsitzung vom 29. November haben wir noch nachzuholen, daß nach einer Mittheilung des Landtagsmarschalls in Anerkennung, daß die für die Diät des Provinzial-Landtags bestimmte 14tägige Frist, bei den vielen und umfangreichen Arbeiten nicht ausreicht, von dem königl. Ministerium um 8 Tage verlängert ist.

In der heutigen Sitzung erfolgte nach Verlesung des Protokolls über die Sitzung vom 29. November:

1) Ein Antrag, zweien Beamten einer der Provinzialanstalten bei der bevorstehenden Feier ihres 25jährigen Jubiläums durch ein Schreiben des Landtages für die treue Erfüllung ihrer Obliegenheiten, ein ehrendes Anerkenntniß zu gewähren, wurde einstimmig angenommen.

2) Verschiedene Antworten in Folge der Propositionen rc. wurden zur Genehmigung vorgetragen.

3) Ein Referat über das umgearbeite Reglement für die Provinzial-Feuersozietät wurde verlesen und über den Entwurf debattirt; man gelangte jedoch nur bis zum §. 17 des Entwurfs.

Schluß $2^3/_4$ Uhr.

Fortsetzung der Morgensitzung vom 1. Dezember Nachmittags 6 Uhr.

1) Vorlesen des Protokolls über die Morgensitzung.

2) Fortsetzung der Berathung über das neue Feuersocietätsreglement, die zu Ende geführt wurde.

Schluß der Sitzung $8^1/_4$ Uhr.

Nächste Plenarsitzung den 2. Dezember Vormittags 12 Uhr.

Düsseldorf, 29. November. Dem Vernehmen nach, schreibt die „Nied. Volksztg.“, hat eine vertrauliche Besprechung unter Mitgliedern des Landtags gestern Abend im Breidenbacher Hofe hierselbst den Erfolg gehabt, daß von einer Loyalitäts-Adresse, als für Zeitpunkt und Zustände nicht geeignet, Abstand genommen würde.

Münster, 29. November. Man schreibt den „K. Bl.“: „Es läßt sich nunmehr mit Bestimmtheit behaupten, daß an das Zustandekommen einer Loyalitäts-Adresse Seitens des westfälischen Provinzial-Landtages, trotz bedeutender einflußreicher Anstrengungen, nicht zu denken ist. Nicht einmal einfache Majorität war zu gewinnen.“

Militärzeitung.

England. [Fortsetzung der neuesten Schießversuche.] In Southend haben nunmehr auch die bisher nur in Aussicht gestandenen Versuche mit dem Whitworth 70-Pfünder, also mit einem Geschütz stattgefunden, welches sehr gut zur Schiffsarmirung benutzt werden kann und sind bei den stattgehabten, bis auf 800 Schritt Entfernung, veranstalteten Proben von dem vorzüglichsten Erfolge gekrönt worden. Die daraus verfeuerte 81-pfündige und mit 3 Pfd. 12 Unzen Sprengladung verschossene Bombe durchschlug die Warriorplatte in ihrer 4½zölligen Eisenbekeidung und explodirte in der Holzwand, welche völlig zersplitterte. Ein zweiter ganz gleicher Schuß durchschlug die Scheibe ebenfalls und explodirte mit furchtbar zerstörender Wirkung in dem Kastenraum des Schiffs. Da es sich hierbei nicht um ein

---

Titelblatt keine Stahlstiche oder Holzschnitte, dafür aber als Zugabe ein werthvolles größeres Kunstblatt. —

Alle diese Kalender haben selbstverständlich ein ausführliches Kalendarium, Jahrmarktsverzeichnisse und genealogische Tafeln, welche letzteren meistens mit der nöthigen deutschen Langsamkeit Neapel, Modena, Parma rc., trotz der Anerkennung Italiens, als souveräne Staaten anführen, und bei den Herrschern dieser Staaten die Bemerkung machen: „Residenz vakat“.

* Ein deutscher Astronom in Marseille.

In Marseille lebt gegenwärtig ein Deutscher, Wilhelm Tempel, aus Niederkunnersdorf in der sächsischen Lausitz gebürtig, der als seltenes Beispiel eines erfolgreichen und gediegenen Autodidaktenthums erwähnt zu werden verdient. Sohn eines einfachen Landwirths, lebte er früher eine Zeitlang in Wien und siedelte dann nach Venedig über, wo er wegen seiner Geschicklichkeit vom Grafen Erizzo den Auftrag erhielt, die Reise des Sir J. Franklin nach dem Nordpol in einer Land- und Seekarte zu lithographiren. Da es hierbei nöthig war, die Richtung des Nordpols genau zu bestimmen, versuchte er diese durch Anschauung des Himmels selbst zu ermitteln, und bei diesen Studien wurde er von einer so lebhaften Sehnsucht nach ferneren astronomischen Forschungen ergriffen, daß er sich mehrjährigen Entbehrungen aller Art unterwarf, um sich von einem der ersten Optiker Münchens ein sechszölliges Teleskop anzuschaffen, mit dessen Hülfe er, vom südlichen Himmel Venedigs begünstigt, eine genaue Zeichnung sämmtlicher Sterne der Plejaden entwarf und dort eine Menge bisher unbekannter Sterne auffand. Am 2. April 1859 entdeckte er einen neuen Kometen, im folgenden Jahre berief ihn der bekannte Astronom Valtz, von der Sternwarte zu Marseille, als Adjunkten und Lithographen dahin. In dieser Stellung begleitete er seinen Protektor nach Torre Blanco im südlichen Spanien zur Beobachtung der großen Sonnenfinsterniß des Jahres 1860 und entwarf von derselben eine treffliche Zeichnung in Farben lithographirt, auch veröffentlichte er eine Karte verschiedener Mondkrater. Am 23. Oktober desselben Jahres entdeckte er einen neuen Kometen, am 4. März 1861 den Asteroiden „Angelina“, vier Tage später den Asteroiden „Maximilian“.

In Folge dieser außerordentlichen Entdeckungen votirte ihm die kaiserliche Akademie zu Paris einen Preis von 545 Franks, was ihm um so gelegener kam, als Valtz, nach 37jähriger Thätigkeit am Observatorium zu Marseille, plötzlich seine Entlassung erhielt — man glaubte, in Paris, wo man seit Arago's Tode nicht glücklich in neuen Entdeckungen ist, sei man auf die Entdeckungen der Marseiller Sternwarte eifersüchtig geworden — und damit auch die dem Adjunkten bisher gewährte freie Wohnung, Feuerung rc. aufhörte. Tempel bat im September um seine Entlassung, erhielt dieselbe im Dezember, und er hat sich seitdem wieder lithographischen Arbeiten zugewendet, die ihn kümmerlich nähren, da die astronomischen Studien, die er nicht aufgiebt, ihm viel Zeit wegnehmen. Seine neueste Entdeckung ist die eines Nebelgestirns im Orion, worüber die astronomische Welt durch Dr. Peters in Altona bereits Näheres erfahren hat. Dieser sowie Dr. Bruhns in Leipzig steht mit Tempel in Korrespondenz, Beide muntern ihn zu neuen Forschungen auf, nur können diese durch seine precäre Lage, durch Krankheit oder sonstigen Zufall unterbrochen worden.

Tempel wohnt im höheren Theile von Marseille, außerhalb des Dunstes der volkreichen Stadt, und dort findet man ihn bis 3 Uhr Morgens mit eifrigem Studium der Himmelskörper beschäftigt. Seine bisherige Laufbahn hat Aehnlichkeit mit der des berühmten Herschel. Sein schnelles Auge und seine fähige Hand als Lithograph kommen ihm bei seinen Entdeckungen wundervoll zu Statten, und er wünscht sich nur noch ein vollkommeneres Instrument, um noch bedeutendere Entdeckungen machen zu können. Das „Dresdner Journal“, welches über den deutschen Landsmann eine Zuschrift von einem Manne, der ihn selbst in Marseille besucht hat, veröffentlicht, spricht die Hoffnung aus, daß die Mittheilung derselben, auf welche sich auch die vorstehenden Zeilen stützen, Veranlassung zur Unterstützung des genialen Mannes sein werde, der es wohl verdiene, daß im Vaterlande ein lebhafteres Interesse für ihn geweckt werde.

So eben kommt die Nachricht, daß Herr Tempel am 3. Juli einen neuen Kometen in der Kassiopeja entdeckt hat, der am 5. schon im Großen Bären stand. Er war mit bloßem Auge sichtbar, aber kaum von einem kleinen Fixstern zu unterscheiden, da er nur einen Kern und eine geringe ovale Nebelhülle hatte, aber gänzlich ohne Schweif war.

Kleinere Mittheilungen.

* **Was ist ein Abolitionist?** Diese Frage wird von dem in Richmond erscheinenden Southern Messenger, einem der einflußreichsten literarischen Organe der neuen Sklaven-Republik, in folgender Weise beantwortet: „Ein Abolitionist ist Jeder, der die Sklaverei nicht um ihrer selbst willen als eine göttliche Institution liebt; der sie nicht verehrt als den Eckstein der bürgerlichen Freiheit; der sie nicht anbetet als den einzig möglichen Gesellschaftszustand, in welchem eine freie Regierungsform gedeihen kann, und der nicht in seiner innersten Seele sie über die ganze Erde verbreitet und verewigt zu sehen wünscht, als einen Hebel der menschlichen Civilisation und der allgemeinen Wohlfahrt, die an Würde, Großartigkeit und Heiligkeit nur der christlichen Religion nachsteht.“ Nach dieser Definition würde am Ende sogar die „Times“ und die „Kreuzzeitung“, trotz ihrer glühenden Sympathie für die Sache der Sklavenstaaten, von ihren amerikanischen Freunden zu den „Abolitionisten“ gezählt werden.

* **Die Sonde,** mit welcher das Vorhandensein der Kugel in Garibaldi's Wunde konstatirt wurde, ist von Professor Favre in Marseille erfunden und von Mathieu in Paris verfertigt. Sie ist aus Elfenbein und enthält in ihrem Innern zwei von einander durch einen Nichtleiter isolirte Metalldrähte, deren Enden dergestalt vorstehen, daß sie den in der Wunde befindlichen Körper berühren können. Geschieht dies und setzt man sie der Einwirkung eines schwachen elektrischen Stromes aus, so wird der Strom, falls der fremde Körper metallischer Natur ist, auch durch denselben gehen, im entgegengesetzten Falle aber, falls der fremde Körper ein Holz- oder Knochensplitter rc. ist, nicht cirkuliren können. Im ersten Falle wird der Zeiger eines mit der Sonde in Verbindung gebrachten Galvanometers sofort eine Abweichung zeigen, im zweiten unbeweglich bleiben. Ehe dieses neue Instrument bei Garibaldi angewandt wurde, machte Professor Nélaton damit ein Experiment an einem Leichnam, in dessen Fußknöchel er vermittelst eines künstlichen Kanals eine Kkugel einführte.

* **Schillers „Taucher“ als Operntext.** Wie die Schillersche „Jungfrau von Orleans“, ist jetzt auch dessen „Taucher“ als Operntext bearbeitet und von einem jungen Schlesier, W. Mannstädt, komponirt worden. Wie man ein Drama als Libretto zustutzen kann, ist leicht begreiflich; schwerer wird die Sache, wenn man eine einfache kurze Ballade zu einer ausgedehnten dramatischen Handlung erweitern will.

* **In der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften** zu Görlitz trug der Vizepräsident Dr. Paur in der Sitzung am 25. November aus Nr. 10 des „Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit“ für das Jahr 1862 ein von Emil Weller in Augsburg mitgetheiltes altes Gedicht vor, aus welchem hervorgeht, daß Shakespeare's Shylok im „Kaufmann von Venedig“ ein um hundert Jahre älteres deutsches Urbild hat in der Sage

„Von dem Kauffman der dem
Jüden ein pfundt schmerbs auß seiner seytten
versetzet. In des Regenbogen zuge thon.“

Hundert von Centnern schweres Strandgeschütz, sondern um ein den bisher geführten schwersten Kalibern (80-Pfündern) ziemlich konformes Schiffsgeschütz handelt, müssen diese Versuche allerdings als für die ganze Panzerfrage entschieden angesehen werden. Die Wirkung der nach durchschlagener Eisenwand innerhalb des Schiffsraums explodirenden Geschosse werden wegen der mit hindurch gerissenen Eisen- und Holzsplitter für mörderischer als der furchtbarste Kartätschhagel angenommen. Auch der Brandsatz in den Geschossen dürfte dabei noch mit in Betracht kommen. Es kann als äußerst interessant erscheinen, wie die Anhänger der Panzerschiffe diese neuesten, ihr ganzes System über den Haufen werfenden Versuche zu widerlegen suchen werden.

Amerika. [Uniformirung der beiderseitigen Truppen.] Einer Mittheilung über die Uniformirung der beiderseitigen mexikanischen Armeen mag hier Folgendes entnommen werden: „Jeder Mann in der Südarmee trägt seine eigene Bekleidung, so daß nur die Offiziere uniformirt sind, und zwar grauer Waffenrock, graue Beinkleider und ein ebensolches Käppi, alles reich mit Gold gestickt, und die Gradabzeichen durch verschiedene Stickerei auf den Aermeln markirt. Auch in der Nordarmee beschränkt sich die Uniformirung auf dunkelblaue Waffenröcke und dergleichen Beinkleider. Die Offiziere tragen dazu Springs, d. h. eine blaue, von beiden Seiten mit Gold eingefaßte Tresse am untern Rande der Schulter, und auf dem blauen Theile die Gradabzeichen, in Stern, Adler oder glatter Fläche bestehend. Alle Subalternoffiziere haben eine, die Stabsoffiziere zwei Reihen Knöpfe am Rock. Dies gilt nur von den für den Krieg geworbenen Truppen, während die „regulären" die alte amerikanische Uniform beibehalten haben. Die Feldgeschütze sind gegenwärtig auf beiden Seiten gezogen, und zwar 6- und 9-Pfünder. Die Armee der Südstaaten soll an Bekleidungsstücken, besonders an Schuhzeug, Mangel leiden und überdies sehr schlecht verpflegt werden, so daß sich hieraus das Ausnützen des Sieges durch eine gründliche Verfolgung für sie verbietet. —p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. Dez. [Untersuchung.] Die Nachricht, daß die hiesige Staatsanwaltschaft zunächst die Anklage gegen die Mitglieder der hiesigen polnischen Verbindung abgelehnt habe, ist ein Mährchen. Indessen soll einstweilen nur gegen die Leiter dieser Verbindung mit der gerichtlichen Untersuchung vorgegangen werden.

— [Handwerkerverein.] Die gestrige Sitzung wurde durch Herrn Med. Rath Dr. Levisenr eröffnet. Derselbe theilte zunächst das Resultat der neulich stattgefundenen Vorstandswahl mit, zugleich aber auch, daß zwei der Gewählten, die Herren Oberprediger Wentzel und Maurermeister Hesselbein, die auf sie gefallene Wahl definitiv abgelehnt hätten. Seitens des Vorstandes wurde nun der Versammlung anheimgegeben, entweder diejenigen zwei Vereinsmitglieder, welche nächst den bereits Gewählten die meisten Stimmen erhalten hätten, zum Eintritt in den Vorstand einzuladen, oder aber eine Ersatzwahl vorzunehmen. Die Versammlung entschied sich für das Letztere, und so wird denn künftigen Donnerstag über acht Tage die Wahl zweier neuer Vorstandsmitglieder, eines Handwerkers und eines Nichthandwerkers (oder auch zweier Handwerker) stattfinden. Nächstdem hielt Hr. Med. Rath Dr Levisenr einen Vortrag, der die Bestrebungen des Vereins und das Verhalten in den Versammlungen, hauptsächlich aber das Verhältniß der Handwerker zu den Nichthandwerkern und umgekehrt, zum Gegenstand hatte. In der letzteren Beziehung betonte der Redner, daß in dem Verein von einer solchen Unterscheidung und Scheidung eigentlich gar nicht die Rede sein sollte, denn darin liege ein Keim zur Zwietracht, und es könne doch nur Eintracht stark machen.

Zum Schluß theilte Herr Medizinalrath Dr. Levisenr mit, daß Herr Schulze-Delitzsch auf ergangene Einladung morgen im Handwerkerverein zu Lissa einen Vortrag halte, und daß vielseitig der Wunsch ausgesprochen sei, Hrn. Schulze-Delitzsch auch hierher einzuladen. Das Anerbieten der Herren Sieburg, Friedel und eines Hrn. Kantorowicz, sich nach Lissa begeben und Hrn. Schultze-Delitzsch im Namen des hiesigen Vereins persönlich einladen zu wollen, wurde schließlich von der Versammlung acceptirt.

— [Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.] Ult. November hatten sich gegen ult. Oktober vermindert von Aktiven: Geprägtes Geld um 900 Thlr., Noten der Preuß. Bank um 1310 Thlr., Wechsel um 59,000 Thlr., Lombard-Bestände um 14,830 Thlr., Effekten um 5320 Thlr.; von Passivis hatten sich vermindert: Noten im Umlauf um 17,070 Thlr., Forderungen von Korrespondenten um 25,680 Thlr., verzinsliche Depositen mit zweimonatlicher Kündigung um 24,750 Thl. Vermehrt hatten sich von Aktivis: Grundstücke und diverse Forderungen um 8460 Thlr.

— [Turnwesen.] Den ersten Kreis von den 15 Kreisen aller deutschen Turnvereine bildet die Provinz Preußen mit dem Regierungsbezirk Bromberg, während der Regierungsbezirk Posen mit der Provinz Schlesien den zweiten Kreis bildet. In der Provinz Preußen sind 31, im Regierungsbezirk Bromberg 8 Turnvereine. Da im Regierungsbezirk Posen 12 Turnvereine sind, so zählt also unsere Provinz 20 Turnvereine.

Posen, 1. Dezember. Vorgestern, am Gedächtnißtage der Insurrektion von 1830, fand in allen hiesigen Kirchen ein Trauer-Gottesdienst statt, an welchem der aus der Provinz hier anwesende höhere Adel sich mehr, als in früheren Jahren betheiligte. Auch Privat-Versammlungen fanden statt. In der St. Martins-Kirche war große Trauermesse mit Aufstellung des Katafalks; am Schluß derselben wurde das Boże coś Polskę gesungen. Die abendlichen Versammlungen waren ernsten Gesprächen gewidmet — sagt der „Dziennik pozn." — nirgends wurde an Zerstreuung gedacht.

— [Signora Luigia Giry], erste Altistin vom Theater della Scala in Mailand ist hier eingetroffen und dürfte, dem Vernehmen nach, sich bewegen lassen in dem morgen stattfindenden Sinfoniekonzerte einige Arien vorzutragen. Wir hoffen, daß sich einer unserer Pianisten zum Accompagnement bereit finden lassen wird, die einzige Bedingung, an welche Signora Luigia Giry ihr Auftreten knüpft.

— [Die Bevölkerung der Provinz Posen] beträgt nach der Volkszählung vom 3. Dezember 1861 im Ganzen 1,485,550 Seelen. Diese Seelenzahl vertheilt sich auf die einzelnen Kreise in folgender Weise. Kreis Wreschen 36,016, davon 53 der Militärbevölkerung (Stadt Wreschen 3347, Miloslaw 1589, Zerlow 1557). Kreis Pleschen 58,902, davon 53 der Militärbevölkerung (Pleschen 6182, Jarocin 2075, Neustadt a. W. 1355, Mieszkow 607). Kreis Schroda 47,550, davon 50 der Militärbevölkerung (Schroda 2896, Pudewitz 1802, Kostrzyn 1700, Santomysl 1292). Kreis Schrimm 54,670, davon 634 der Militärbevölkerung (Schrimm 5307, davon 609 der Militärbevölkerung, Kurnik 3157, Dolzig 1475, Moschin 1260, Bnin 1235, Xions 1076, Jaraczewo 1074). Kreis Kosten 61,211, davon 45 der Militärbevölkerung (Kosten 3491, Schmiegel 3242, Czempin 1823, Wielichowo 1444, Kriewen 1154). Kreis Buk 54,614, davon 43 Militärbevölkerung (Gräz 3959, Neustadt 2507, Buk 2362, Opalenica 1342, Neutomysl 1188). Kreis Posen 101,772, davon 7371 der Militärbevölkerung (Posen 51,232, davon 7353 der Militärbevölkerung, Schwersenz 3083, Stenszewo 1451). Kreis Obornik 46,885, davon 44 der Militärbevölkerung (Rogasen 5009, Obornik 2007, Mur. Goslin 1594, Rycywol 1119). Kreis Samter 48,391, davon 530 der Militärbevölkerung (Samter 3864, davon 497 der Militärbevölkerung, Wronke 2541, Pinne 2402, Obersyczko 1739, Scharfenort 872, Neubrück 748). Kreis Birnbaum 47,110, davon 43 der Militärbevölkerung (Schwerin 6265, Birnbaum 3285. Zirke 2514, Blesen 1498, Kähme 773). Kreis Meseritz 44,378, davon 30 der Militärbevölkerung (Meseritz 4910, Tirschtiegel 2476, Bentschen 1863, Betsche 1810, Bräz 1602). Kreis Bomst 54,129, davon 402 der Militärbevölkerung (Wollstein 2932, Bomst 2323, Unruhstadt Karge 2171, davon 366 der Militärbevölkerung, Rackwitz 2042, Kiebel 1210, Kopnitz 1049, Rostarzewo 850). Kreis Fraustadt 61,520, davon 1527 der Militärbevölkerung (Lissa 10,192, davon 960 der Militärbevölkerung, Fraustadt 6598, davon 560 der Militärbevölkerung, Schwetzkau 1547, Storchnest 1542, Reisen 1493, Schlichtingsheim 1102, Zaborowo 826). Kreis Kröben 72,858, davon 687 der Militärbevölkerung (Rawicz 10,408, davon 652 der Militärbevölkerung, Gostyn 2838, Bojanowo 2026, Jutroschin 1998, Punitz 1958, Sarnowo 1714, Görchen 1693, Kröben 1681, Dupin 638, Sandberg 592). Kreis Krotoschin 61,514, davon 1035 der Militärbevölkerung (Krotoschin 8459, davon 820 der Militärbevölkerung, Zduny 3472, davon 181 der Militärbevölkerung, Kozmin 3348, Kobylin 2360, Borek 1893, Pogorzelice 1318, Doberczyce 1102). Kreis Adelnau 55,278, davon 211 der Militärbevölkerung (Ostrowo 7220, davon 189 der Militärbevölkerung, Sulmierzyce 2544, Adelnau 1931, Raszkow 1381). Kreis Schildberg 56,443, davon 54 der Militärbevölkerung (Kempen 5909, Schildberg 2332, Grabow 1442, Mixstadt 1365, Baranow 936). In den 17 Kreisen des Regierungsbezirks Posen leben 963,441 Seelen, davon 12812 der Militärbevölkerung. In diesen 17 Kreisen sind 91 Städte mit 274,590 Einwohnern, davon 12,706 der Militärbevölkerung.

Der Regierungsbezirk Bromberg enthält im: Kreis Czarnikau 65,985, davon 32 der Militärbevölkerung (Czarnikau 4120, Filehne 3920, Schönlanke 3781). Kreis Chodziesen 51,992, davon 819 der Militärbevölkerung (Schneidemühl 6890, davon 792 der Militärbevölkerung, Chodziesen 3385, Uszia 2269, Margonin 2207, Samoczyn 2136, Budzin 1820). Kreis Wirsitz 55,995, davon 221 der Militärbevölkerung (Nakel 4487, davon 182 der Militärbevölkerung, Lobsenz 2791, Mrotschen 1529, Wissek 1151, Wirsitz 1049, Miasteczkow 1025). Kreis Bromberg 79,055, davon 1970 der Militärbevölkerung (Bromberg 22,474, davon 1950 der Militärbevölkerung, Poln. Krone 2926, Fordon 1767, Schulitz 711). Kreis Schubin 53,292, davon 47 der Militärbevölkerung) Schubin 3302, Exin 2568, Labischin 2265, Znin 1922, Barschin 855, Rohrbruch 761, Gonzawa 730). Kreis Inowraclaw 67,094, davon 614 der Militärbevölkerung (Inowraclaw 6664, davon 565 der Militärbevölkerung, Strzelno 3188, Gniewkowo 1387, Kruschwitz 639). Kreis Mogilno 39,674, davon 61 der Militärbevölkerung (Trzemeszno 3964, Mogilno 1479, Pakosc 1202, Gembiz 764, Kwieszißzewo 746, Wilatowo 588, Rogowo 423). Kreis Gnesen 55,641, davon 1322 der Militärbevölkerung (Gnesen 8520, davon 1280 der Militärbevölkerung, Klecko 1554, Witkowo 1546, Czerniejewo 1302, Powidz 1223, Kiszkowo 605, Mielszyn 473, Zydowo 375). Kreis Wongrowiec 53,381, davon 48 der Militärbevölkerung (Wongrowiec 3366, Golancz 1495, Schokken 1225, Miszisko 866, Lopienno 782, Lekno 712, Janowiec 703). Der Regierungsbezirk Bromberg enthält in 9 Kreisen 522,109 Seelen, davon 5134 der Militärbevölkerung. In diesen 9 Kreisen sind 52 Städte mit 128,631 Einwohnern, davon 5091 der Militärbevölkerung.

Die Provinz Posen enthält in 26 Kreisen 1,485,550 Seelen, davon 17,946 der Militärbevölkerung. In diesen 26 Kreisen sind 143 Städte mit 403,221 Einwohnern, davon 17,797 der Militärbevölkerung. Das platte Land zählt 1,082,329 Seelen mit 149 der Militärbevölkerung.

M Bojanowo, 30. Novbr. [Gesangsaufführung.] Seit einigen zwanzig Jahren bestand hier unter der Leitung des Organisten Herrn Haake ein Männergesangverein, der zwar von Zeit zu Zeit verstummte, aber immer wieder auflebte. Nach dem Brande betrat er als „Harmonia" die Bühne, löste sich aber nach einjährigem Bestehen ziemlich unharmonisch auf. Der Kern der Mitglieder hat sich nun in diesem Herbste als „Liedertafel" aufs Neue konstituirt und trat gestern mit einer halböffentlichen Aufführung an das Tageslicht. Das ganze hatte den Charakter eines großen Familienfestes, indem die Mitglieder je zwei ihrer Freunde und der Vorstand die distinguirten Anwesenden honoris causa eingeladen hatten. Wenn man bei dergleichen Aufführungen in kleineren Städten einen kürzeren Maaßstab anlegen muß, so war dies hier durchaus nicht nöthig, indem sämmtliche Piecen von dem derzeitigen Dirigenten Herrn Rektor Förster sorgsam eingeübt und deshalb höchst sauber zu Vortrag gebracht wurden. Das Programm bot in der That eine Fülle von herrlichen Kompositionen dar, die zwar meist heiter, doch mit Kreutzers unsterblicher „Kapelle" auch eine ernstere Färbung erhielten. Den Glanzpunkt bildeten indessen drei Duos: „Gondellied: O komm zu mir" von Kücken, „die beiden Wahlmänner" und „Frau Direktorin" von August Schäffer. Ersteres wurde von zwei geehrten Mitgliedern der Liedertafel letztere von den Fräulein Adelaide und Alwina Kolisch mit Begleitung des Pianoforte vorgetragen. Wenn wir auch den Charakter eines musikalischen Rezensenten abweisen, so erlauben wir uns doch, diesen beiden Fräulein ein Sträußchen zuzuwerfen, indem uns selten ein solch zarter Diskant, und eine fast durch zwei Oktaven reichende Mezzo-Sopran-Stimme vorgekommen ist. Rechnet man nun bei äußerer, auch die musikalische Eleganz zu, so ist der Beifallssturm der Anwesenden leicht erklärlich. Nach der Aufführung wurden der holden Dame Terpsichore die gebührenden Schweiß- und Trankopfer gebracht. Wir wünschen der „Liedertafel" daß ihr „frisch, treu und fröhlich Bündniß" recht lange bestehen und nicht abermals an erbärmlichen Nebeninteressen jämmerlich dahinsterben möge!

Neustadt b. P., 28. November. [Wohlthätigkeit; Zulage.] In Rücksicht des eingetretenen strengen Winters hat die Repräsentantenversammlung der hiesigen jüdischen Gemeinde auf den Antrag des Vorstandes in ihrer in dieser Woche stattgehabten Sitzung beschlossen, die Armen der Korporation mit 50 Thlr. aus der Kultuskasse Behufs Holzankaufs zu unterstützen. — Nächstdem hat der jüdische Schulvorstand in der Sitzung vom 26. d. jedem der beiden Lehrer der hiesigen jüdischen Elementarschule außer dem etatsmäßigen Betrage von 30 Thlr. noch eine Zulage zum Holzgelde von à 5 Thlr. für das Jahr 1863 bewilligt. Beides ist lobend anzuerkennen, und verdient auch in anderen Gemeinden Nachahmung.

§ Rawicz, 1. Dezember. [Kleine Notizen.] In der auf der Judenstraße Nr. 167 neu eingerichteten Wattenfabrik ist in diesen Tagen aus einer zur Zeit noch unermittelten Veranlassung Feuer entstanden, das glücklicherweise bald gedämpft wurde. Der Fabrikbesitzer hat jedoch durch diesen Unfall einen nicht unerheblichen Schaden erlitten, der ihm kaum von der Versicherungs-Gesellschaft vergütigt werden wird. Die Anzahl der auf dieser Straße wohnenden Bürger, welche größtentheils unbemittelt sind, sprach sich durch das fürchterliche Wehegeschrei aus, das die Feuerrufe übertönte. — Unter den Kindern grassiren jetzt verschiedene Krankheiten, die auf den Schulbesuch ihren störenden Einfluß ausüben. — Der vom Breslauer Volksgarten bekannte Humorist und Sänger Ernst Beyer aus Gera, Verfasser der Schlummerpolka, hat uns durch seinen unverwüstlichen Humor einige recht angenehme Stunden vorgestern und gestern bereitet. Seine dem Leben entnommenen Scenen sind voll Wahrheit, Witz und Satyre, doch überschreiten sie bei allem Humor nie die Grenzen des Anstandes. — Heute ist uns eine Balletvorstellung der königl. dänischen Hof-Solotänzerin Frl. Haniola und der ungarischen National- und Ballettänzer Gebrüder Kiralysy, Solotänzer vom königl. Hoftheater in Pesth, in Aussicht gestellt.

Kreis Samter, 28. Novbr. [Verordnung.] Es kommt nicht selten vor, daß die Verwaltungsbeamten einzelner jüdischer Synagogengemeinden über die gesetzliche Funktionszeit hinaus amtiren, weil in Stelle derselben eine Ersatzwahl nicht rechtzeitig angeordnet wird. Dieser Umstand hat die königliche Regierung zu Posen veranlaßt, unterm 12. d. den königlichen Landrathsämtern aufzutragen, die gesetzliche Funktionszeit der Repräsentanten sowohl, wie der Mitglieder der Verwaltungsvorstände bei den in den betreffenden Kreisen befindlichen Synagogengemeinden alsbald und für die Zukunft genau zu kontroliren und demnächst dafür Sorge zu tragen, daß in Gemäßheit der Bestimmung des §. 42 des Gesetzes vom 23. Juli 1847, von drei zu drei Jahren das Ausscheiden der Hälfte der Vorstandsmitglieder und Repräsentanten, und sodann durch Neuwahl eine Ergänzung beider, des Verwaltungsvorstandes, wie der Repräsentanten, erfolge. Die königliche Regierung bemerkt in Bezug auf die Ergänzungswahlen der Verwaltungsvorstände, daß derselben die bezüglichen Wahlverhandlungen mit den Vorladungskurrenden mittelst gutachtlichen Berichts über die Qualifikation der Gewählten Behufs der Bestätigung einzureichen sind.

β Wronke, 30. November. [Jubiläumsfeier; Einführung.] Gestern, am 29. November, wurde von der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde das Jubiläum des 50jährigen Bestehens der hiesigen evangelischen Kirche gefeiert und waren zu diesem Zwecke mehrere Pastoren, sowie der Hr. Konsistorialrathrath Jäkel, früherer hiesiger Prediger, hier anwesend. Der Herr Pastor Borach aus Rogasen hielt die Liturgie, worauf dann der jetzt neu gewählte Pastor Schöllner die Kanzel bestieg und die Predigt hielt. Nach der Predigt hielt der Herr Konsistorialrath Jäkel vor dem Altar über Psalm 26 V. 8 noch eine recht innige Ansprache an die versammelte Gemeinde und hob darin hervor, unter welchen Drangsalen und Mühseligkeiten die jetzige schöne aber einfache Kirche im Jahre 1812 von den damaligen evangelischen Vätern hiesiger Parochie erbaut wurde, nachdem die kleine Kapelle ein Raub der Flammen geworden war. Die Kirche war von hiesigen Damen recht schön mit Guirlanden ausgeschmückt und vor Kurzem ist dieselbe innerlich neu restaurirt worden. — Heute wurde der neu gewählte Pastor Schöllner von dem Konsistorialrath Jäkel unter Assistenz der Pastoren aus Neubrück und Obrzycko in sein Amt eingeführt und leistete vor versammelter Gemeinde am Altare den Diensteid, nachdem Herr Jäkel eine Ansprache an die Gemeinde und Hrn. Schöllner gehalten hatte.

≂ Bromberg, 1. Dezember. [Neue Lokomotive; Gesuch; Verkauf; Begräbniß; Verloosung; Synode.] Die hier zum Braunkohlen-Transport bestimmte Lokomotive, welche die Gestalt und Größe einer gewöhnlichen Eisenbahn-Lokomotive hat, befindet sich gegenwärtig auf dem Hofe der Braunkohlen-Niederlage in der Gammstraße und wird täglich von vielen Neugierigen in Augenschein genommen. Ein aus der betreffenden Fabrik in Rochester (Aveling et Porter) mitgesandter Maschinist ist noch immer beschäftigt, einzelne kleine Arbeiten an der Maschine auszuführen, Manches zu bessern und allerlei Anordnungen für den Gebrauch der Maschine zu treffen. Sobald die bei der königl. Regierung nachgesuchte Erlaubniß zur Anwendung der Lokomotive für den Braunkohlentransport zwischen Stopka und Bromberg eingegangen, wird eine Probefahrt nach dem Bergwerke Stopka, woran auch mehrere höhere Regierungsbeamte Theil nehmen dürften arrangirt werden. Die Fortbewegung der Maschine ist, gleichviel, ob dieselbe leer geht oder Lasten zieht, immer dieselbe, nämlich eine nur mittelmäßige, so daß ein Mann im guten Schritte mit derselben mitkommen kann. Sie macht die Tour zwischen hier und Stopka ($2^3/_4$ Meilen) leer oder auch umgekehrt mit Lasten, jedesmal in einer Zeit von 4 Stunden. Die Lokomotive wiegt inkl. ihres Wasservorraths ca. 170 bis 180 Ztr. und soll 5 biß 6 Wagen à 80 Ztr. Kohlen fortschaffen können. Bewährt sich die Maschine für den Transport auf gewöhnlichen Wegen, woran nicht mehr zu zweifeln, so dürfte dieser Versuch bald weitere Nachfolge haben. Die Gesellschaft der Wapnoer Gypsbrüche bei Exin wartet nur auf den günstigen Erfolg dieses Unternehmens, um sich für ihren umfangreichen Transport von Gypssteinen und Gypsmehl nach der Netze in Nakel eine dergleichen Maschine kommen zu lassen. Auch hat der Direktor Schwidtal in diesen Tagen wieder eine Anfrage von einer schlesischen Fabrik (Flachsspinnerei) in Betreff der Maschine erhalten, und wird dringend gebeten, die Resultate derselben mitzutheilen. Gestern früh machte die Lokomotive, an welche 2 Wagen angehängt waren, eine Probefahrt nach dem über $^3/_4$ Meilen von hier an der Danziger Chaussee gelegenen Gute Myslenczynnek. Viele Spaziergänger begleiteten bei dem schönen Wetter dieses neue Fuhrwesen und bewunderten die exacte gleichmäßige Fortbewegung desselben. Um den unter den Mitfahrenden befindlichen Herrn Wegebaurath Meyer zu überzeugen, wie die Maschine auch auf nicht chaussirtem, ja sogar sandigem Boden wirke, ließ der Direktor Schwidtal links von der Chaussee abbiegen und die Lokomotive auf dem dortigen Exerzierplatze umherfahren. Die Aenderung des Weges machte gar keinen Unterschied auf die Fortbewegung. Die Räder haben übrigens eine Breite von 1 Fuß. Nach verschiedenen Kreuz- und Querfahrten auf dem Exerzierplatze ging es weiter auf der Chaussee nach Myslenczynnek, welcher Ort in Zeit von $1^2/_3$ Stunden erreicht wurde. Es mußte übrigens mehrere Male bei entgegenkommenden Wagen angehalten werden, weil die Pferde sich vor dem Anblick dieser neuen Zugkraft scheuten. Der etwa 80 Fuß hohe Berg bei Myslenczynnek, der eine Steigung von ungefähr 8 Zoll auf die Ruthe hat, bot für die Maschine nicht die geringste Schwierigkeit dar; sie befuhr ihn in demselben Tempo wie auf ebenem Wege. Die Fabrik hat sich übrigens in Betreff der Zugkraft dafür verpflichtet, daß die Maschine selbst bei einer Steigung von 2 Fuß auf die Ruthe noch 200 Ctr. fortzuschaffen im Stande ist. Geheizt wurde die Lokomotive mit Koaks und Braunkohle. Die Rückfahrt von Myslenczynnek nach Bromberg ging eben so gut von statten und ließ in keiner Weise etwas zu wünschen übrig. Morgen soll abermals eine Probefahrt stattfinden.

Die Posener Handelskammer, welche sich mit dem Gesuche an das k. Ministerium zu wenden beabsichtigt, bei der bevorstehenden Eröffnung der russisch-polnischen Eisenbahn Handels- und Verkehrserleichterungen durch Verträge ꝛc. zu erzielen, hat in diesen Tagen dem hiesigen Kaufmännischen Verein ein Schreiben zugehen lassen, worin derselbe Behufs Betreibung obiger sehr wichtiger Angelegenheit um Einsendung von Material gebeten wird. — Das hiesige Kolosseum (Besitzer Tonn) ist am Sonnabend von der k. Seehandlung (das Gebäude liegt den Seehandlungsspeichern hierselbst gegenüber) für 7000 Thlr. angekauft worden. Der Verkäufer hat sich im Verkaufskontrakte das Recht vorbehalten, noch 2 Jahre vom Tage des Verkaufs an, in dem Lokale wohnen und nach wie vor die Restauration betreiben zu dürfen. In dem Saale dieses Etablissements sind bis jetzt die meisten politischen Versammlungen abgehalten worden. — Gestern Nachmittag wurde der Oberstlieutenant Fröhlich a. D., welcher an der Herzbeutelwassersucht gestorben, mit allen militärischen Ehren nach dem katholischen Kirchhofe zu Grabe geleitet. In ihm verliert die Gesellschaft „Zur Erholung" ein sehr thätiges und eifriges Vorstandsmitglied, das er viele Jahre hindurch gewesen. — Am 28. November fand hierselbst im Saale des Rathhauses die erste Kreissynode statt, zu der sich im Ganzen 10 Geistliche, hiesige und auswärtige und einige Mitglieder des Kirchenrathes eingefunden hatten.

Vermischtes.

* Wie man der „Times" schreibt, dient auf dem Postdampfer „Ceylon" ein alter Matrose Namens Cracker, der schon im Jahre 1800 in den Flottendienst trat. Er focht unter Nelson auf der Fregatte „Ariadne" bei Kopenhagen und auf dem Linienschiff „Mars" bei Trafalgar, wo er eine Wunde im Beine erhielt. In dieser Schlacht wurden 97 seiner Kameraden auf dem Fleck getödtet und mehrere andere tödtlich verwundet. Er ist jetzt 77 Jahre alt und bezieht seit 1835 eine königliche Pension von 1 Sh. täglich.

* Ein Bericht eines Londoner Korrespondenten in dem englischen Journal „Rivial" trägt die Ueberschrift: „Eine nächtliche Scene in Haymarket", und lautet: „Als ich vernommen, daß das Komite in Haymarket, Regentstreet und Coventrystreet Männer mit großen Tafeln aufgestellt habe, auf denen die schlagendsten Stellen der heiligen Schrift in englischer und französischer Sprache geschrieben ständen, so beschloß ich, eines Abends hinzugehen und den Erfolg dieser neuen Maaßregel zu beobachten. Der Berichterstatter schildert nun die Scene, die sich dort seinen Blicken darbot, folgendermaßen: Aus den Kasino's, Restaurationen, Musiksälen, Theatern, Café's und aus den übelberüchtigtsten Straßen strömt dort eine Menge zusammen, wie sie an Frechheit, Liederlichkeit und schamloser Rohheit in Europa kaum ihres Gleichen finden dürfte. Die Branntweinschenken und Straßenlaternen ergießen Ströme von Licht über die stets wechselnde Scene. Das dauert von 11 Uhr Abends bis 2 oder 3 Uhr Morgens. Eine große Anzahl der durch die Ausstellung herbeigezogenen Fremden vermehrt jede Nacht die schwellende Menge. Ich fand auf verschiedenen Punkten der oben genannten Straßen Männer aufgestellt, die etwa 4 Fuß hohe und 3 Fuß breite Tafeln trugen, auf denen Zettel geklebt waren, die in großen rothen und grünen, weithin sichtbaren Zügen Stellen wie die enthielten: „Gott siehet dich!" — „Wenn ihr nicht Buße thut u. s. w." — „Gott befiehlt allen Menschen an allen Orten, Buße zu thun." — „Der Tod ist der Sünde Sold." — „Also hat Gott die Welt geliebt u. s. w." — Diese Worte waren in französischer und englischer Sprache geschrieben. Als es Mitternacht schlug, stellten sich die Träger in eine einzige Linie einem glänzend erleuchteten Café gegenüber auf. Dieser Anblick schien ungleich mehr

(Fortsetzung in der Beilage.)

die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, als da sie entfernt von einander standen. Ich beobachtete den Eindruck, den die Worte der Schrift auf die die Tafeln umdrängende Menge machten, wohl eine ganze Stunde lang. Die Einen lästerten, die Anderen, darunter besonders die Fremden, sagten: „Sehr gut!“ Hunderte von Männern und Frauen blieben stehen und lasen.“

* Die unterirdische Eisenbahn in London, welche neuerdings dem Verkehre übergeben wurde, wird uns in märchenhafter Stille ihre Züge zu entsenden scheinen, wenn wir uns dem Gewühle am Strande und Cheapside entwunden haben. Dieses mächtige Seitenstück zu dem Themsetunnel verbindet Westend mit Holborn-Hill, durchschneidet also den belebtesten, verkehrreichsten Stadttheil. Ihre Länge beträgt 1½ englische Meile. Sie hat fünf Stationen und an jedem Endpunkte einen aufs Großartigste angelegten Bahnhof. Täglich gehen in 12 Stunden 200 Personenzüge hin und zurück; 7 Stunden sind für den Gütertransport reservirt, elcher wesentlich aus Schlachtvieh bestehen wird, da die Bahn ziemlich gerade den großen neuen Viehmarkt und die Schlachthäuser verbindet. Der Ertrag des Anlagekapitals (7½ Mill. Thlr.) ist auf 14 Proz. geschätzt, und wenn man die vortreffliche Lage der Bahn und deren Anknüpfungspunkte an die nach London mündenden Hauptbahnen berücksichtigt, so scheint diese Schätzung nicht übermäßig. Bau und Einrichtung sind äußerst solid und zweckmäßig, und die rasche Herstellung eines so großartigen, epochemachenden Werkes dürfte einen der glänzendsten Beweise abgeben, bis zu welcher Herrschaft über die Natur der menschliche Geist gediehen ist.

* Am 22. d. wurde in Paris in der Kirche Sainte Elisabeth ein junger Chinese mit einer Pariserin getraut. Die Neugierigen hatten sich in außerordentlicher Menge eingefunden.

* Am 21. d., Nachts 11½ Uhr, ward in Nimes eine von Südwest nach Nordost gehende Erderschütternng von mehreren Sekunden verspürt.

Angekommene Fremde.

Vom 2. Dezember.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Büttner aus Grunzig, die Kaufleute Gotthilf, Jacob, Nixdorff, Mühle, Weinberg, Philippsthal und Lamm aus Berlin, Henisch aus Magdeburg und Urban aus Langenbielau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Bieberstein aus Breslau und Berlin, Lieutenant Schmidt aus Pogorzela, Landschaftsrath v. Roy aus Wierzbiczany, Reg. Rath Krieger aus Potsdam und Gutsbesitzer Rudolphi aus Baborowko.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Zeronski aus Brzoza, v. Roszewski aus Sczepowice und v. Krzyzanowski aus Gniewkowo, Generalbevollmächtigter v. Siedmiogrodzki aus Neudorf und Kaufmann Bartel aus Bremen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Rittergutsbesitzer v. Zielonacka aus Chwalibogowo, Dr. Kuntze aus Kosten, Fräulein Fritz aus Zirke, Oberamtmann Burghard aus Gortatowo und Kaufmann Brasch aus Birnbaum.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Urbanowski aus Turostowo, die Gutspächter v. Raczynski aus Biernatki und v. Sçchocki aus Czerleino, Apotheker Rehefeld aus Trzemeszno und Gutsbesitzer Kosczynski aus Janopol.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Goslawice, v. Rogalinski aus Cerekwica, v. Laszczynski aus Polen und v. Waligorski aus Bendlewo, Hütten-Direktor Timme aus Braunschweig, Oekonom Zachow aus Dürenfelde und Partikulier v. Münchow aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Radonski aus Krzeslic, v. Kamienski nebst Frau aus Polen, v. Łącki aus Posadowo und v. Mielęcki aus Labiszyn.

HOTEL DE PARIS. Frau Gutsbesitzer v. Chlapowska aus Bagrowo, Geistlicher Stryjakowski aus Dąbrowka und Gutspächter Stanowski aus Kijewo.

HOTEL DE BERLIN. Premier-Lieutenant und Distrikts-Kommissarius v. Arnim aus Tirschtiegel, Oekonomie-Kommissarius Barsekow aus Samter, Arzt Dr. Slawczynski aus Boberwitz, die Kaufleute Hirschberg aus Schneidemühl, Weber aus Berlin und Reuther aus Warschau, Gutspächter Rothe aus Groß-Peterwitz, die Landwirthe Declam aus Domaslawitz, Przeradzki aus Wreschen und Andrzejewski aus Rudki, Posthalter Tonn und Fräulein Tonn aus Mur. Goslin.

HOTEL ZUR KRONE. Gutsbesitzer Wernik aus Sypniewo, Tischlermeister Donner aus Margonin, die Kaufleute Silberstein aus Drossen, Lewy aus Birnbaum, Sachs aus Lissa und Dietrich aus Warmbrun.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Photograph Igel aus Leipzig, die Kaufleute Haber, Mayer und Levy aus Breslau, Landek jun. aus Wongrowiec, Joachimsohn nebst Frau aus Samter, Honig aus Schmiegel, Baumgarten aus Konin und Cohn aus Zirke.

EICHENER BORN Handelsmann Baum aus Kurnik, die Kaufleute Lewin und Jakubowski aus Mogilno.

DREI LILIEN. Bürger v. Namonski aus Rynsk.

PRIVAT-LOGIS. Einwohner v. Kozmian aus Polen, Friedrichsstraße 22 Fräulein Mierzejewska aus Polen, Schützenstraße 25.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 3. Dezember 1862 Vormittags 10 Uhr soll eine Quantität Roggenkleie ꝛc. in dem hiesigen königl. Magazin öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 29. November 1862.

Königliches Proviantamt.

Bekanntmachung.

Bei dem am 27., 28. und 29. v. Mts. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfandleihanstalt verfallenen Pfänder, hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben.

Die Eigenthümer der Pfandscheine:

Nr. 12,328. 12,394. 12,415. 12,433. 12,622. 12,686. 12,691. 12,902. 13,079. 13,169. 13,196. 13,211. 13,297. 13,371. 13,488. 13,848. 13,920. 13,928. 14,049. 14,218. 14,223. 14,305. 14,386. 14,478. 14,577. 14,732, 14,798. 14,826. 14,839. 14,923. 14,924. 14,953. 15,016. 15,053. 15,074 15,082. 15,138. 15,149. 15,168. 15,353. 15,375. 15,393. 15,425. 15,495. 15,529. 15,568. 15,616. 15,826, 15,855. 15,862, 15,898. 16,150. 16,172. 16,191. 16,211. 16,217. 16,264, 16,358. 16,402. 16,429. 16,445. 16,452. 16,712. 16,760. 16,798 16,829. 16,859. 16,927. 16,956. 16,960. 16,973. 16,992. 17,026. 17,051. 17,070. 17,117. 17,120. 17,124. 17,152. 17,154. 17,156. 17,194.

werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen, spätestens bis

zum 20. Dezember c.

bei der hiesigen städtischen Pfandleihkasse zu melden und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns, und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbliebenen Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheines und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dießer Ueberschuß bestimmungsmäßig an die städtische Armenkasse abgegeben und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 6. November 1862.

Der Magistrat.

Handelsregister.

Der Kaufmann **Dionysius Oberfelt**, Miteigenthümer der hier unter der Firma:

F. Oberfelt & Co.

bestehenden und unter Nr. 16 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Handelsgesellschaft hat bei Beschreitung der Ehe mit Fräulein **Anna Freudenreich** durch gerichtlichen Vertrag vom 13. Oktober d. J. die eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Dies ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Nr. 4 heute eingetragen worden.

Posen, den 27. November 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Proclama.

Hans Adolf Carl Wilhelm v. Hohberg und **Hans Christoph Heinrich Gottlob Ottokar v. Hohberg**, beide Söhne des zu **Posen** verstorbenen Polizeidirektors **v. Hohberg**, welche bis zum Jahre 1844 als Sekonde-Lieutenants im 18. Infanterie-Regiment zu **Posen** in Garnison gestanden, haben sich nach erfolgter Verabschiedung aus dem Militairdienst nach **Ostindien** in königliche niederländische Dienste begeben und ist von beiden seit länger als 10 Jahren keine Nachricht an ihre Angehörigen gelangt. Es ist deshalb Seitens des ihnen bestellten Abwesenheits-Vormundes auf deren Todeserklärung angetragen.

Die genannten Brüder **v. Hohberg**, so wie die von ihnen etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer werden aufgefordert, sich vor oder in dem

am 9. Oktober 1863
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Termine bei dem Gericht oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten.

Posen, den 20. Oktober 1862.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Zivilsachen.

Mein Büreau befindet sich im Hause der verwittweten Frau **Friedländer.**

Kempen, den 1. Dezember 1862.

Dr. Julian Szafarkiewicz,
Rechtsanwalt und Notar.

Geschäfts-Bülletin!

Dies wöchentlich erscheinende Blatt veröffentlicht alle Verkäufe, Verpachtungen und Subhastationen von Gütern, Etablissements ꝛc., sowie Hypothek-Offerten, Submissionen und sonstige geschäftliche Offerten aller Art; es empfiehlt sich daher allen Geschäftsleuten, sowie denen, die auf direktem Wege sich ankaufen, bei Unternehmungen betheiligen und von vortheilhaften Geschäftsvorschlägen stets unterrichtet sein wollen. — Mit 5 Sgr. (Post-Marken) abonnirt man auf 4 wöchentl. Nummern, welche franco jedem Besteller prompt übersandt werden. Das „Geschäfts-Bülletin" ist das einzige Centralblatt für Commissionen und Geschäfts-Offerten aller Art, und es finden daher Verkäufer ꝛc. durch dasselbe die günstigste Gelegenheit, einen Abschluß auf reellem, diskretem und kostenfreiem Wege sicher herbeizuführen. — Inserate à Zeile 2½ Sgr. — Prospekte gratis. Bestellungen und Anträge franco zu richten an A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau in Berlin.

Ein gewandter junger Mann, welcher das Materialwaaren-Geschäft erlernt, jetzt seit längerer Zeit als Destillateur in einem Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft fungirt, auch kleine Reisen für dieses Geschäft besorgt, sucht zum 1. April 1863 ein anderweitiges Engagement, womöglich als Reisender.

Reflektanten belieben ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre T. O 54 niederzulegen.

Offene Commis-Stellen-Gesuche

für Manufaktur, En gros- und En detail-Destillation, Schank und Material weist zum baldigen Antritt oder zum Januar 1863 nach der Kommiss. **Scherek,** Markt 71.

Vorräthig bei **J. J. Heine,** Markt 85:

BAZAR.

Berliner Damenzeitung. 1863. Nr. 1—2. per 1. Dez. Preis nur 20 Sgr.

In unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender

für

das Grossherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen

auf das Jahr 1863.

Preis pro Dutzend 2 Thlr 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Comptoir-Wandkalender für 1863,

im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, den 18. Oktober 1862. W. Decker & Comp.

M. 3. XII. A. 7 J. III.

Dem §. 8 der Statuten des Vereins zur Unterstützung der Oekonomiebeamten im G. H. Posen gemäß, wird am 7. Dezember c. Nachmittags 3 Uhr in **Posen,** Graben Nr. 25 unten rechts, die regelmäßige Versammlung der Mitglieder dieses Vereins für den Posener Kreis stattfinden. Alle Interessenten und diejenigen, welche diesem Vereine beizutreten geneigt sind, ladet zu dem genannten Termine hiermit ergebenst ein

der Kreisvorstand der Sozietät.

Posen, den 22. November 1862.

Gestern Abend ½ 10 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden an der Wassersucht meine liebe Frau **Anna Dorothea v. Kittel** im 64. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeige ich dies meinen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid an.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch Nachmittag ½ 3 Uhr vom Sterbehause Zagórze Nr. 128 aus statt.

Posen, den 2. Dezember 1862.

Friedr. Aug. von Kittel.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Legationsrath Frhrn. Bodo v. Hodenberg in Haag, dem Hrn. v. Klitzing in Lobetinz bei Schl. Lissa, dem Hrn. v. Schierstädt in Frankfurt a. O. Eine Tochter dem Geh. Registrator Steinbacher in Potsdam, dem Prem. Lieut. a. D. v. Cramon auf Schloß Schurgast i. Schl.

Todesfälle. Frau Schlächtermeister M. Nennemann, Dr. jur. W. Düster in Berlin, verw. Frau Justizkommissarius Todt in Bromberg, eine Tochter des Prediger Menzer in Rosenthal bei Soldin, Bäckermeister Ladewig in Pultz.

Stadttheater in Posen.

Dienstag, zum ersten Male: **Fidelio.** Große Oper in 3 Akten von Beethoven.

Fräul. Marie Geistinger, welche schon früher hier mehrmals mit großem Beifall gastirt, wird dieser Tage zu einem Gastspiel eintreffen.

In Vorbereitung: **Die deutschen Komödianten,** von Mosenthal. — **Der Nabob,** von Dr. R. Gottschall. — Oper: **Die 4 Haimonskinder,** von Balfé.

Im Stern'schen Saale.

Mittwoch den 3. Dezember

II. Sinfonie-Soirée.

Numerirte Billets à 12½ Sgr., nicht numerirte à 10 Sgr. sind in der Hof-Musikhandlung der Herren **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

F. Radeck.

Heute den 2.: **Eisbeine** und **Flaki** bei ***Kosmowski,*** gr. Ritterstr. Nr. 10.

Dienstag, den 2. Dezember, **Eisbeine** bei ***A. Lindner,*** Wallischei a. d. Brücke.

Röckel's Kaffee- u. Bierlokal

an der Bahnhofschaussee.

Mittwoch, den 3. d., **frische Wurst mit Schmorkohl.**

Mulakshausen.

Mittwoch den 3. **frische Kesselwurst.**

Stockfisch

während des Advents, wie stets frische **Flaki** bei ***Fischbach,*** Klosterstraße 17.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 2. Dezbr. 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	104¼	—
= 3½ = =	—	99	—
= 4 = neue =	98¼	—	—
= Rentenbriefe	—	99	—
= Provinzial-Bankaktien	—	98⅝	—
= 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
= 5 = Kreis-Obligationen	—	—	—
Posener 5% Obra-Mel.-Oblig.	—	—	—
= 4½ = Kreis-Obligationen	—	98	—
= 4 = Stadt-Oblig. II. Em.	—	98	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	89¾	—
= 4 = Staats-Anleihe	—	99⅜	—
= 4½ = Freiw. Anleihe	—	102	—
= 4½ = St.-Anl. excl. 50 u 52	—	102	—
= 5 = Staats-Anleihe	—	107½	—
= 3½ = Prämien-Anleihe	—	126¾	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ = =	—	—	—
Polnische 4 = =	—	88¼	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
= = Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Roggen fester, bei beschränktem Geschäft, pr. Dez. 39⅝ Br., ¾ Gd., Dez.-Jan. 39½ bz., Jan.-Febr. 39⅝ Br., ½ Gd., Febr.-März 39⅔ Br., 39⅓ Gd, März-April 39½ Br. und Gd., Frühj. 39½ Br. und Gd.

Spiritus wenig Umsatz in matter Tendenz. Gek. 45,000 Quart. Mit Faß pr. Dez. 13 17/24 —⅔ bz., Jan. 13⅞ Br., ⅚ Gd., Febr. 14 Br. u. Gd., März 14⅙ Br., ⅛ Gd., April 14⅓ Br., ¼ Gd., Mai 14 7/12 Br., 14½ Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 2. Dezember 1862.

Roggen, Stimmung fest.
= loko 47¼.
= Dezember-Januar 46.
= Frühjahr 45.

Spiritus, Stimmung besser.
= loko 14⅝.
= Dezember-Januar 14¾.
= Frühjahr 15 5/12.

Rüböl, Stimmung besser.
= loko 14⅔ Br.
= Dezember-Januar 14⅓.
= Frühjahr 13⅚.

Stimmung der Fondsbörse: Eisenbahnaktien beliebt, Fonds fest.
Staatsschuldscheine 90⅛.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 98.
Polnische Banknoten 89.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 24. bis 30. Novbr. 1862.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
24. Nov.	— 6,0°	— 2,0°	27 Z. 10,0 L.	SO.
25. =	— 1,2°	+ 0,0°	27 = 9,0 =	SO.
26. =	+ 1,0°	+ 1,6°	27 = 7,8 =	O.
27. =	+ 1,2°	+ 2,8°	27 = 0,0 =	SO.
28. =	— 0,5°	+ 0,3°	28 = 0,0 =	O.
29. =	— 1,2°	+ 1,0°	28 = 1,0 =	O.
30. =	— 4,0°	+ 0,0°	28 = 2,5 =	O.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 30. Nov. Vrm. 8 Uhr 7 Zoll — Null.
= 1. Dez. = = 5 = — =

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Dezember. Wind: O. Barometer: 28². Thermometer: früh 5°—. Witterung: helle, scharfe Luft.

Weizen loko 63 a 70 Rt.

Roggen loko 47 a 48 Rt., Dez. 45¾ a 45⅝ a 46¼ a 46 bz. u. Br., 45¾ Gd., Dez.-Jan. 45 a 45⅝ a 45½ a 45⅙ a 45¾ bz., 45⅝ Gd., Jan.-Feb. 45½ a 45¾ a 45½ bz., Frühjahr 44½ a 44¾ bz. u. Br., 44⅝ Gd., Mai-Juni 45 a 44¾ bz. u. Gd., 45 Rt. Br.

Hafer loko 36 a 40 Rt., Dez. 22 a 24 Rt., Dez.-Jan. 21¾ Rt. Br., Jan.-Feb. 22 Rt. Br., Frühjahr 22 a 22½ Rt. Br., Mai-Juni 22½ Rt. Br., Juni-Juli 23 Rt. Br.

Rüböl loko 14 7/12 a 14⅔ Rt., Dez. 14 7/24 a 14⅔ bz. u. Gd., 14⅓ Br., Dez.-Jan. 14¼ Br., 14⅙ Gd., Jan.-Febr. 14 1/12 bz., April-Mai 13¾ bz. u. Br., 13⅔ Gd., Mai-Juni 13⅚ Rtl. Br., 13¾ Gd.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 15 11/12 a 14 19/24 bz., Dez. 14 19/24 a 14⅔ a 14¾ bz. u. Br., 14⅔ Gd., Dec.-Jan. do., April-Mai 15½ a 15⅓ 14⅔ bz. u. Gd., 15 5/12 Br., Mai-Juni 15 7/12 a 15 5/12 bez. u. Gd., 15½ Br., Juni-Juli 16 Br.

Weizenmehl 0. 4¾ a 5, 0. u. 1. 4⅓ a 4⅔ Rt., Roggenmehl 0. 3¾ a 3 11/12, 0. u. 1. 3½ a 3⅔ Rt.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 1. Dezember. Weizen loko p. 85pfd. gelber 66—68 bz., 84pfd. Märker 67 bz., 83/85pfd. gelb. Dez. 67 Gd., Dez.-Jan. 67½ bz., Frühj. 71 bz.

Roggen p. 2000pfd. loko 48—46¾ bz., Dez. 46½ Gd., Jan.-Febr. 45½ bz., Frühjahr 45 Rt. bz. u. Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko 47/50 pfd. Frühj. 24 bz.

Erbsen, Futter- 42—43 bz.

Rüböl loko 14 Br., 13 11/12 Gd., Dez. 14 Br., 13⅚ Gd., April-Mai 13½ bz. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 14⅝ bz., mit Faß 14 bz., Dez. 14 1/12 Br., 14 Gd., Jan.-Feb. 14⅙ Gd., ohne Faß 14¼ bz., Feb.-März 14½ bz. u. Br., Frühjahr 14 11/12 Br., ⅞ Gd. (Ostſ. Ztg.)

Breslau, 1. Dezember. NO.-Wind, Wetter schön, früh 4° —.

Weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 70—73—78—80 Sgr., gelber schles. 67—69—71—73 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez., weißer galiz. und poln. 70—74—77 Sgr., gelb. 65—68—70 Sgr.,

Roggen p. 84pfd. 50—54—55 Sgr.

Gerste p. 70pfd. 36—37 Sgr., feinste weiße 41—43 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 24—25 Sgr.

Winterraps 220—234—250 Sgr., Winterrübsen 216—228—242 Sgr. Sommerrübsen 190—204—212 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Rother ord. Kleesamen 8—9½ Rt., mittel 10½—11½, fein 12½—13¼, hochf. 14—14½, weiß ord. 9—12, mittel 13—15¼, fein 16—18, hochfein 19—20⅛ Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13 11/12 Rt. Gd.

An der Börse. Kleesaat roth ord. 8—9⅛ Rt., mittel 10⅛—11⅛, fein 12⅜—13¼, hochfein 14—14½ Rt., weiß ord. 10—11¾, mittel 12¾—15½, fein 16¼—18, hochfein 18¾—19¾ Rt.!

Roggen p. 2000pfd. p. Dez. 41½ Gd., Dez.-Jan. 41¼ bz. u. Br., Jan.-Febr. 41¼ Gd. u. Br., April-Mai 41¼ Br., Mai-Juni 42 Br. u. Gd.

Hafer, p. Dez. 19½ Br., April-Mai 20 Gd.

Rüböl 14⅙ Br., p. Dez. 14 1/12 Br., Dez.-Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 14 Br., April-Mai 13 11/12 Br.

Spiritus loko 14 Gd., p. Dez. 14 1/12 Br., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 14 1/12 Br., Febr.-März 14¼ Gd., April-Mai 14⅓ Br.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 1. Dezember. Weizen loko und Lokolieferung fest, ab Auswärts fest, ohne Geschäft. Roggen loko stille, ab Danzig April-Mai 75½ gefordert, zu 75 zu lassen. Oel Dezember 30½, Mai 29½—⅝. Kaffee stille.

Amsterdam, 1. Dezember. Getreide unverändert, nur Roggen animirter. Raps April 85, September 76 nominell. Rüböl Mai 47⅝, September 44.

London, 1. Dezember. Englischer Weizen lebhaft, höchste Freitagspreise; für fremden im Detailgeschäft zu vollen Preisen Nachfrage. Gerste, ausgenommen gute Malzgerste, matt und billiger. Hafer ruhig. — Wetter trübe.

Liverpool, 1. Dezember. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 1. Dezbr. 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102¼ B	
Staats-Anl. 1859	5	107¾ bz	
do. 50, 52 konv.	4½	99⅜ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	102¼ bz	[1859r
do. 1856	4½	102¼ bz	[102¼ bz
do. 1853	4	99⅝ G	
Präm. St. Anl. 1855	3½	127½ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	90 bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	90 G	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ G	
do. do.	3½	90 B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	105 B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	92 bz	
Märkische	4	101⅝ bz	
Ostpreußische	3½	88½ G	
do.	4	99¾ B	
Pommersche	3½	91¼ G	
do. neue	4	100⅜ G	
Posensche	4	103⅞ G	
do.	3½	99⅛ G	
do. neue	4	98 bz	
Schlesische	3½	95 G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	88 G	
do.	4	99¼ bz	
do. neue	4	98¾ G	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅞ bz	
Pommersche	4	100 bz	
Posensche	4	99⅛ bz	
Preußische	4	99¾ B	
Rhein.-Westf.	4	99¼ B	
Sächsische	4	100 bz	
Schlesische	4	100¼ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	58¾ B
do. National-Anl.	5	67½-¾ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	76¼ B
do. 100fl. Kred. Loose	—	73¼ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	72¾ G
Russische 5. Stieglitz Anl.	5	90½ bz
6. do.	5	97½ B
Englische Anl.	5	94¾ G
N. Russ. Egl. Anl	3	60 bz
do.	4½	91½ G
do. v. J. 1862	5	92⅝ bz
Poln. Schatz-O.	4	84¼ bz
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	94½ bz
do. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	88½ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	93¼ etw bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	Verloosung
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	31¾ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	107¾ G
Schwed. Präm. Anl.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117¼ G
Berl. Handels-Ges.	4	95½ G
Braunschwg. Bank-	4	84⅛ G
Bremer do.	4	105 etw B
Coburger Kredit-do.	4	87 G
Danzig. Priv. Bk.	4	107 B
Darmstädter Kred.	4	92¾-93¼ bz u G
do. Zettel-Bank	4	102 B
Dessauer Kredit-B.	4	2⅜ etw bz u G
Dessauer Landesbk.	4	23⅝ etw bz
Disk. Komm. Anth.	4	100 etw bz u B
Genfer Kreditbank	4	44¾-½ bz u G
Geraer Bank	4	99½ G
Gothaer Privat do.	4	91½ G
Hannoversche do.	4	99¾ G
Königsb. Privatbk.	4	101 G
Leipziger Kreditbk.	4	79¾ G
Luxemburger Bank	4	105½ B
Magdeb. Privatbk.	4	92½ etw bz u B
Meininger Kreditbk.	4	99½ bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	25½ bz u G
Norddeutsche do.	4	103 bz
Oestr. Kredit- do.	5	90½-⅜-¾ bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	98½ bz u G
Posener Prov. Bank	4	98⅞ etw bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 G
Rostocker Bank	4	116 etw bz u G
Schles. Bankverein	4	101 B
Thüring. Bank	4	60 bz u G
Vereinsbnk. Hamb.	4	102½ G
Weimar. Bank	4	89½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	93¼ B	
do. III. Em.	4½	100 G	
Aachen-Mastricht	4½	71 B	
do. II. Em.	5	71½ bz	
Bergisch-Märkische	4½	— —	
do. II. Ser. (1850)	4½	— —	
do. II. Ser. (1855)	5	— —	[—
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	84¾ bz	[Lit. B.
do. IV. Ser.	4½	100¼ bz	
do. Düsseld. Elberf.	4	95 B	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	94 bz	
do. II. Ser.	4½	100 B	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4½	100¾ B	
Berlin-Hamburg	4½	99¾ bz	
do. II. Em.	4½	99⅜ bz	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	99¼ bz	
do. Litt. B.	4	— —	
do. Litt. C.	4½	97½ bz	(conv.)
do. Litt. D.	4½	— —	do.
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	97¼ bz	
do. III. Em.	4	97 bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101¾ bz	
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —	
Brieg-Neißer	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	99¾ B	
Cöln-Minden	4½	101½ bz	
do. II. Em.	5	102¾ G	
do.	4	97 bz	
do. III. Em.	4	95¼ bz	
do.	4½	100¾ G	
do. IV. Em.	4	93¾ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92¼ G	
do. III. Em.	4½	95 G	
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B	
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G	
Niederschles. Märk.	4	99 B	
do. conv.	4	99 B	
do. conv. III. Ser.	4	98½ B	
do. IV. Ser.	4½	101⅞ G	
Niederschl. Zweigb.	5	101 B	
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	88¼ bz	
do. Litt. C.	4	— —	
do. Litt. D.	4	97⅜ G	
do. Litt. E.	3½	84¾ B	
do. Litt. F.	4½	101 G	
Oestr. Französ. St.	3	274½ bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	264 bz u B	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	96 B	
do. v. Staat garant.	3½	90 B	
do. Prior. Obl.	4½	99⅞ B	[1862
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	101½ bz	99⅝ B
do. II. Em.	4½	101½ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	100 bz	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	101¼ G	
do. III. Em.	4½	101¼ B	
Thüringer	4½	99⅝ bz	
Thüringer II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4½	99½ bz	
do. IV. Ser.	4½	101½ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	90 bz
Aachen-Mastricht	4	30¼ B
Amsterd. Rotterd.	4	96½ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	109 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	146½-47 bz
Berlin-Hamburg	4	123 G
Berl. Potsd. Magd.	4	214 bz
Berlin-Stettin	4	132¾ B
Bresl. Schw. Freib.	4	140 bz
Brieg-Neiße	4	85 bz
Cöln-Minden	3½	191½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	62½-63¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	93⅞ bz
do. do.	5	98½ bz
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	142 G
Magdeb. Halberst.	4	329½ B
Magdeb. Leipzig	4	271 B
Magdeb. Wittenb.	4	45¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	130 bz
Mecklenburger	4	62¾ bz
Münster-Hammer	4	97½ B
Niederschles. Märk.	4	98⅞ bz
Niederschl. Zweigb.	4	67 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	63¼-⅜ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	174¼ bz
do. Lt. B.	3½	154 G
Oest. Franz. Staat.	5	129½ bz u G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	157-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	58 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	60-60½ bz
Rheinische	4	98¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	105 B
Rhein-Nahebahn	4	24⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	96 G
Stargard-Posen	3½	111¼ bz
Thüringer	4	126⅓ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ G
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109¾ B
Sovereigns	—	6. 21½ G
Napoleonsd'or	—	5. 10⅝ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460½ bz u G
Dollars	—	1. 11⅜ bz u G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	30 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Noten	—	99⅓ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	82¾ bz
Poln. Bankbillets	—	89⅛ bz
Russische do.	—	89⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	126¼ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	97½ G
Hörder Hüttenv. A.	5	92½ B
Minerva, Brgw. A.	5	27 G
Neustädt. Hüttenv.	4	2¾-3 bz
Concordia	4	110¾ G
Magdeb. Feuerverf.	4	520 B

Wechsel-Kurse vom 29. Novbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	144⅛ bz
do. 2 M.	4	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152⅝ bz
do. do. 2 M.	4	151½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 20¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	79 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	82⅝ bz
do. do. 2 M.	5	82 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	5	99 bz
do. do. 3 M.	4	98¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	109⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	89 bz

Die Börse bewahrte sich den Charakter vom Sonnabend, war aber nicht eben belebt.

Breslau, 1. Dezember. Die Liquidation dauerte heute noch fort und beschäftigte die Börse überwiegend, so daß nur ein geringes selbstständiges Geschäft stattfand. Die Stimmung war eine unentschiedene bei meist etwas matteren Coursen.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 91 Br. Oestr. Loose 1860 73 Br. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 100¾ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 140¼ Gd. dito Prior. Oblig. 97 7/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101 Gd. Köln-Mind. Prior. 94⅜ Br. Neiße-Brieger 84 Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 174⅛ Br. do. Lit. B. 153 7/12 Br. do. Prior. Oblig. 97 11/12 Br. do. Prior. Oblig. 101¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 85 1/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 58¼ Br. Kosel-Oderberger 63¼ Br. do. Prior. Oblig. — do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Montag 1. Dez., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Oestr. Fonds und Aktien wenig verändert. Böhm. Westbahn 72⅞.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 127½. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 141⅞. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 89. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 95⅞.

Darmstädter Bankaktien 230. Darmstädter Zettelbank 253½. Meininger Kreditaktien 99½. Luxemburger Kreditbank 105. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 45⅞. Span. Kreditbank Pereira 760. Span. Kreditbank von Rothschild 625. Kurhessische Loose —. Badische Loose 55⅛. 5% Metalliques 57¼. 4½% Metalliques 49¼. 1854r Loose 73⅜. Oestreichische National-Anlehen 66. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 228. Oestr. Bankantheile 755. Oestreichische Kreditaktien 211½. Neueste östreich. Anleihe 72⅝. Oestreich. Elisabethbahn 122¼. Rhein-Nahebahn 28⅛. Hessische Ludwigsbahn 130½.

Hamburg, Montag 1. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest.

Schlußkurse. National-Anleihe 66¼. Oestr. Kreditaktien 89. 3% Spanier 46½. 1% Spanier 43. Mexikaner 31⅜. Vereinsbank 103⅞. Norddeutsche Bank 103. Rheinische 97¼. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 62⅝. Diskonto 3½, 3¾.

London, Montag 1. Dez., Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅞.

Konsols 92¼. 1% Spanier 46½. Mexikaner 32¾. Sardinier 81. 5% Russen 96. Neue Russen 93.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon angekommen.

Amsterdam, Montag 1. Dez., Nachm. 4 Uhr.

5% Oestr. Nat. Anl. 62 13/16. 5% Metalliques Lit. B. 75¾. 5% Metalliques 54⅜. 2½% Metalliques 27 15/16. 1% Spanier 45⅝. 3% Spanier 49 5/16. 5% Russen 84. 5% Stieglitz de 1855 90⅞. Mexikaner 30⅞. Wiener Wechsel 93½. Hamburger Wechsel 35¼. Holländische Integrale 63⅝.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.